Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 478. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Mittwoch, den 12. Oktober.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1904.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Der „casus belli".

t. **Budapest**, 10. Oktober.

Der „casus belli" ist über Nacht eingetreten. Der offene Brief des Ministerpräsidenten an seine Wähler in Ugra, in welchem der ungarische Kabinettschef die Notwendigkeit der Revision der Hausordnung des ungarischen Parlaments mit rücksichtsloser Offenheit ausspricht, hat wie eine Bombe eingeschlagen. Die Oppositions-Parteien, die während der politischen Ferien mit dem Gewehr bei Fuß gestanden sind, haben die Waffen alle angeschlagen und nun kann der frische, frohe Kampf losgehen. Der frische, frohe Kampf — o nein! Das ist er leider nicht, dieser Kampf, der einerseits den Schutz der Redefreiheit zunichte zu machen droht, andererseits aber die schmutzigen Wogen der Partei-Leidenschaft und der fessellosen Redeflut hoch anschwellen machen wird zur neuerlichen Sündflut der Obstruktion, die gleichermaßen alle Errungenschaften unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens fortzuschwemmen imstande ist. Wohl, der Kabinettschef und seine Freunde, sie machen bei dem plötzlich losgebrochenen Waffenlärm ein ganz harmloses Gesicht und man hört sie sprechen, daß sie das ganze Echauffement nicht verstünden. Es soll doch alles ganz nach Recht und Ordnung zugehen. Der Ministerpräsident wolle vorerst eine Konferenz sämtlicher Parteien einberufen, in welcher die Grundprinzipien der Revision festgestellt werden sollen. Es dürfe in der Revision nichts enthalten sein, was die Redefreiheit ernstlich bedroht, nur der Giftzahn der technischen Obstruktion, welche dem Terrorismus einer Minorität dem ausgesprochenen Willen der Majorität gegenüber zu wohlfeilen Triumphen verhelfen kann, soll ein- für allemal unmöglich gemacht werden. Man soll die wichtigsten Fragen nicht durch endlose, namentliche Abstimmungen und Tagesordnungs-Allotria mundtot machen können. Und diese Absicht des ungarischen Premiers ist eine ehrliche. Er will auch in der Tat nicht mehr. Er fürchtet die Reden zum Gegenstande der Debatte nicht und in diesem Sinne ist er kein Feind der parlamentarischen Redefreiheit. Er sehnt sich durchaus nicht so sehr nach der eigentlichen Cloture, denn er weiß ganz gut, daß eine jede Redeflut ohne künstliche Hülfsmittel einmal ihr natürliches Ende finden muß. Ist die Erschöpfung eingetreten, dann müssen die an der Tagesordnung befindlichen Fragen, wenn auch verspätet, doch einmal dem Willen der Majorität gemäß zur Erledigung gelangen. Die Ausmerzung der technischen Obstruktion müsse durchgeführt werden und selbst wenn die Regierung gezwungen wäre, das Haus aufzulösen und einen Winter-Wahlfeldzug zu unternehmen. Dies die Darstellung der Situation von gouvernementaler Seite. Nicht ganz so harmlos hört sich die Sache jedoch von oppositionellem Gesichtspunkte an und selbst Franz Kossuth, der Führer der Unabhängigkeits-Partei, dessen maßvolle Opposition allseitige Würdigung gefunden, kann sich angesichts der Revisions-Absichten der Regierung großer Besorgnisse nicht erwehren. Der Präsident der Unabhängigkeits-Partei äußerte sich nämlich über die Situation folgendermaßen: „Graf Stephan Tisza geht nach einem wohlüberlegten Plane vor. Er hat sich in Wien bei der Übernahme der Regierung verbindlich gemacht, den wichtigsten Staatserfordnissen ungehinderte Geltung zu verschaffen und hierbei den Intentionen des Monarchen vollauf gerecht zu werden. Die Überzeugung des Herrschers aber ist, daß Österreich und Ungarn niemals wirtschaftlich getrennt werden können, und daß ferner auch die Einheit der Armee nie tangiert werden dürfe. Das hat uns auch der König in seinem Armee-Befehl von Chlopy aufrichtig offenbart. Nun weiß aber Graf Tisza sehr wohl, daß in Österreich der Ausgleich nur mehr auf Grund des § 14 möglich sei, und daß in Ungarn ein solcher Ausgleich von der Opposition niemals akzeptiert werden könne. Ebenso weiß er aber auch, daß die Opposition ihre Forderungen in bezug der ungarischen Kommando-Sprache nur vertagt, nicht aber fallen gelassen habe. In Ungarn jedoch gibt es noch keinen § 14 und will man hier ohne „ex lex" regieren, so muß man mit dem Parlamente auszukommen verstehen. Graf Tisza glaubt nun, daß ihm dies nicht möglich sein werde, und denkt, den § 14 durch eine Knebelung des ungarischen Abgeordnetenhauses vermittels der Hausordnungs-Revision ersetzen zu können. Ich fürchte jedoch sehr, daß Graf Tisza hierbei stark auf dem Holzwege ist. Die ungarische Opposition ist auf dem „Qui vive" und wird sich nicht überrumpeln lassen. Bei uns, die wir vor solchen Anschlägen stets auf der Hut sein müssen, kann die Obstruktion zu Zeiten ein notwendiges Übel werden, dessen wir uns nicht erwehren können, soll unsere ganze Konstitution nicht zu einer wertlosen Farce werden. Was wird Graf Tisza gegen einen solchen Verzweiflungskampf unternehmen können? Das Haus auflösen und mit Gewalt seinen Willen durchsetzen? Das wäre vielleicht möglich, aber man darf niemals vergessen, daß in einem solchen Falle hinter der Opposition das ganze Land stehen würde, und eben hierüber den Monarchen aufzuklären und den König vor den großen Gefahren zu warnen, welche ein gewalttätiges Auftreten der Regierung im Gefolge haben kann, das wäre die würdige Aufgabe des Chefs der Regierung gewesen. Wehe, wenn dem „Niemals" des Monarchen das „Niemals" der Nation entgegendröhnt! . . . So schloß Kossuth seine Enunziation.

Zur lippeschen Frage.

hd. **Berlin**, 11. Oktober. Neben der schaumburgischen Linie und dem Grafen Erich zur Lippe-Weißenfels, deren Protestschreiben gegen die Regentschaftsübernahme durch den Grafen Leopold dem Bundesrat bereits vorliegt, hat jetzt auch der Chef der Weißenfelser-Linie, Graf Georg, seine Ansprüche angemeldet. In einer aus Baruth (Königreich Sachsen) vom 7. Oktober datierten Eingabe an den Bundesrat des Deutschen Reiches begründet er sie.

hd. **Detmold**, 11. Oktober. Staatsminister Gevekot ist heute von Detmold nach Berlin abgereist.

Politische Übersicht.

Der Niedergang der politischen Moral.

n. London, 10. Oktober.

Der berüchtigte Finanzjournalist Harry Marks ist, trotzdem nicht nur die „Times", sondern sogar der Erzbischof von Canterbury gegen diese Persönlichkeit protestierten, dennoch als Kandidat in Thanet von der konservativen Partei aufgestellt worden. Trotz alledem ist er als Sieger aus der Urne hervorgegangen, wenn auch nur mit 4048 gegen 3666 Stimmen, während der frühere Vertreter dieses Wahlkreises, der verstorbene James Lowther, eine erheblich größere Majorität aufweisen konnte. Der verhältnismäßige Erfolg der Opposition ist aber hauptsächlich auf ein sonderbares Mittel zurückzuführen, das der liberale Kandidat King anzuwenden für gut erachtete. Er zeigte nämlich einen „konservierten Hund" vor, den er sich angeblich aus Deutschland hatte kommen lassen, wo diese seltsame Delikatesse das Hauptnahrungsmittel in den ärmeren Distrikten bilden sollte. Die Herabwürdigung Deutschlands hielt er, und wie der Erfolg gezeigt hat mit Recht, für geeignet, ihm Stimmen zu verschaffen! Derartige Vorkommnisse zeigen zur Genüge, wie sehr die öffentliche Moral in England gelitten hat. Offiziell bleibt allerdings der Puritanismus oder wohl richtiger das Pharisäertum in Großbritannien bestehen, doch seitdem Chamberlain seinen großen Schutzzollkreuzzug unternommen, gelten alle Mittel im Wahlkampfe, und besonders die Regierungspartei, die gleichzeitig ja die „hochkirchliche" ist, hält keine Handlung für zu schlecht, wenn sie ihr nur Aussicht auf Erfolg zu bieten scheint.

Ein deutscher Erfolg.

l. Konstantinopel, 9. Oktober.

Freiherr Marschall v. Bieberstein hatte gestern eine Audienz bei dem Sultan, in der ersterer mit Entschiedenheit darauf bestand, daß die schon so oft gegebenen Versprechungen wegen Erledigung einzelner schwebender

---

Ein Rätsel.

Erzählung von L. L. — Übersetzt von **M. Walter.**

(4. Fortsetzung.)

Jasper legte ihm die Hand auf die Schulter. „Seien Sie stark, Marrick", sagte er mit bewegter Stimme. „Es ist ein harter Schlag, der Sie getroffen hat. Ihre Frau wurde heute früh — tot in ihrem Zimmer gefunden."

„Tot!" Marrick stieß nur das eine Wort hervor, aber der entsetzte Blick seiner Augen bekundete deutlicher als es Worte hätten tun können, wie furchtbar ihn diese Nachricht erschütterte.

In seiner jähen Bestürzung war er aufgesprungen; ein konvulsivisches Zittern ging durch seinen Körper; er schwankte und wäre gefallen, hätte ihn Jasper nicht aufgefangen und gestützt. Der junge Mann führte den Unglücklichen zu einem Lehnsessel und dann wartete er geduldig, bis sich Marrick wieder einigermaßen gefaßt hatte und ihn bat, ihm Näheres zu berichten. Mit möglichster Schonung erzählte Jasper ihm nun, wie Westland die junge Frau am Morgen tot auf ihrem Bette gefunden habe, angetan mit ihrem Brautgewand, neben sich die verhängnisvolle Waffe.

„Wir vier Personen", schloß er seinen Bericht, „kennen die wahre Ursache ihres Todes — Westland, seine Frau, Doktor Roth und ich. Mein Onkel hätte auch Ihnen das Schreckliche gern verheimlicht, allein das durfte nicht geschehen, schon aus dem Grunde nicht, weil Sie vielleicht imstande sein werden, das dunkle Rätsel zu lösen."

„Ich?" Marrick erhob langsam den Kopf. „Großer Gott, ich weiß nichts! Ich hielt sie für vollkommen glücklich. Und sie war es auch", fügte er bestimmt hinzu, „nicht weniger als ich. Hat sie keine — Botschaft hinterlassen?"

„Nicht ein Wort."

Marrick erhob sich schwerfällig. Er sah um Jahre gealtert aus und bewegte sich wie ein Trunkener. „Mir ist so beklommen!" stieß er heiser hervor. „Ich muß ins Freie. Gehen Sie nicht mit, Jasper! Lassen Sie mich allein; ich — ich brächte mich um, wenn Sie mich hindern wollten."

Schweigend trat Jasper zurück; nach einer Weile jedoch folgte er Marrick in den Park, hütete sich aber wohl, von ihm gesehen zu werden. Zu seiner Beruhigung begnügte sich Marrick damit, ruhelos umherzuwandern, bis er völlig erschöpft seine Schritte wieder dem Hause zulenkte.

Hier erwartete ihn Jasper. „Ich danke Ihnen", sagte Marrick, ihm die Hand reichend. „Sie erweisen sich mir wirklich als Freund. Ich fühle mich jetzt etwas ruhiger. Wollen Sie mir sagen, ob Sie an einen — Selbstmord meiner Frau glauben?"

„Es war mein erster Gedanke, als ich sie sah", entgegnete Jasper ernst. „Es klingt ja so unwahrscheinlich — allein alle Umstände sprachen dafür. Mir scheint das Motiv der Tat auch jetzt keine Erklärung zu finden."

„Erwarten Sie die von mir?" fiel Marrick erregt ein. „Glauben Sie, ich hätte Doris verlassen, das einzige Wesen auf Erden, das ich liebte, wenn ich gewußt oder auch nur geahnt hätte, daß solch ein Unglück geschehen könnte? Wie kann ich überhaupt an einen Selbstmord meiner Frau glauben, war doch ihr Leben ohne einen Schatten, sonnig und glückerfüllt, wie sie selbst wiederholt versicherte. Nein, nein, es ist nicht möglich."

„Sie werden begreifen", fuhr Jasper fort, „in welch peinlicher Lage wir uns befanden. Doktor Roth mußte entweder eine natürliche Todesursache angeben, oder — das Gericht zitieren."

Als Jasper den Namen des Arztes erwähnte, flog ein Schatten über Marricks Gesicht. „Sprechen Sie nicht von Roth", sagte er nervös, „ich kann ihn nicht leiden."

Jasper zuckte die Achseln. „Sehr mit Unrecht", bemerkte er, „denn Doktor Roth war ein treuer Freund Ihrer Gattin. Er hat es heute so recht bewiesen."

„Mag sein", gab Marrick widersprechend zu. „Doch lassen wir das! Wo —" er dämpfte die Stimme, „wo liegt meine Frau?"

„Oben in ihrem Zimmer. Wir haben sie bereits in den Sarg gelegt."

„Ich möchte sie sehen", äußerte Marrick zögernd, „aber nicht allein. Wollen Sie mit mir gehen, Jasper? Ich bin sonst kein Feigling, nur vor dem Tod hege ich eine gewisse Furcht."

Jasper erklärte sich bereit, ihn zu begleiten, und so stiegen sie leise die Treppe hinauf.

„Ist die Tür verschlossen?" fragte Marrick unterwegs.

„Ja", nickte Jasper. „Martha hat den Schlüssel in Verwahrung. Ich werde ihn bei ihr holen; sie schläft gerade gegenüber."

Wenige Minuten später betraten sie gemeinsam das stille Totengemach. —

Am nächsten Morgen wurde die gewohnte Frühstücksstunde von niemand eingehalten. Herr und Frau Westland frühstückten in ihren Zimmern, und auch Marrick zeigte sich nicht. So mußte Jasper, der die Nacht in der Villa geblieben war, seinen Kaffee allein trinken, und da er keine Gesellschaft hatte, so hing er seinen Gedanken nach und grübelte über die Frage, die ihn seit dem Drama des vorhergehenden Tages unablässig beschäftigte: „Wo ist die zweite Waffe?"

Ein leises Geräusch an der Tür schreckte ihn auf. Es war Betsy Westland, die zögernden Schrittes eintrat. Ihre Haltung verriet noch die Schwäche des Körpers; der sonst so klare Blick ihrer schönen Augen war matt und verschleiert.

Jasper, der sie seit ihrer Erkrankung am vorhergehenden Morgen nicht gesehen, eilte ihr entgegen, begrüßte sie herzlich und erkundigte sich teilnehmend nach ihrem Befinden. Er rückte ihr einen Stuhl zurecht und forderte sie auf, mit ihm zu frühstücken. Sie willigte ein, berührte aber kaum ihre Tasse. Jasper bemerkte, daß sie innerlich erregt war, und die Unruhe in ihrem Gesicht verriet ihm, daß sie nach Worten suchte, dieser Erregung Ausdruck zu geben.

„Richard", wandte sie sich plötzlich zu ihm, „seit gestern lastet ein schweres Geheimnis auf unserem Hause. Ich fühle es, obgleich mir niemand sagen will, was es ist;

Fragen endlich erfüllt werden sollten. Nach längeren Auseinandersetzungen wies der Padischah den Großwesir an, den Forderungen des deutschen Botschafters zu entsprechen. Es handelt sich insbesondere um die Kabel von Konstantinopel nach Konstanza und El Arisch und die Entsendung von weiteren fremden Gendarmerie-Offizieren nach Makedonien. Dem Einwande des Großwesirs, daß der Türkei „augenblicklich" die notwendigen Mittel zur Bezahlung der letzteren fehlten, wurde dadurch begegnet, daß die Zahl nur auf 25 bemessen und der Türkei seitens der Mächte ein Vorschuß auf diejenigen Steuereinnahmen gewährt werden solle, welche zur Bezahlung des Gendarmeriekorps bestimmt sind. Von den nun zu ernennenden Offizieren werden je 6 Österreicher und Russen, je 5 Franzosen und Italiener und einer ein Engländer sein.

Der russisch-japanische Krieg.

Zum russischen Vormarsch

schreibt uns unser militärischer Mitarbeiter unter dem 11. Oktober: Acht oder gar schon zehn Tage ist es her, daß Kuropatkins Vormarsch gegen Liaoyang begonnen haben soll, und noch weiß man heute, abgesehen von einigen unwesentlichen Vorpostengefechten, nicht, woran man sich zu halten hat, oder wo es mit aller Gewißheit zur Schlacht kommen wird. Man hat nur aus amtlicher, also unbestreitbarer Quelle erfahren, daß die Japaner fast ohne Schwertstreich Beniaputza — auf manchen Karten auch mit Quan-Yue bezeichnet — den Russen preisgegeben und sich schleunigst südlich zurückgezogen haben. Dies ist für die japanischen Absichten außerordentlich bezeichnend, denn die Aufgabe dieses für einen etwaigen Vormarsch auf Mukden außerordentlich wichtigen Platzes, an dem Kuroki lange Zeit sein Hauptquartier gehabt hat, beweist, daß die Japaner jeden Zusammenstoß an dieser Stelle zu meiden gewillt sind und die Russen ihrerseits in eine Stellung oder in eine Gegend bringen wollen, die sorgfältig bereits zur Abwehr eines russischen Angriffes vorbereitet ist. Die Nachricht von der Preisgabe der Stellung Yentai-Kohlengruben durch das japanische Zentrum unter General Nodzu und dessen ebenfalls erfolgten Rückzug in südlicher Richtung bestätigt die vorherige Annahme, daß die Absicht der Japaner einzig und allein in diesem Augenblicke darin besteht, ihre ganzen Truppen um Liaoyang zu konzentrieren, hier ihre neue Defensivtaktik zum ersten Male einzuweihen und dem Ansturm der russischen Armee die Spitze zu bieten. Beide Gegner kennen hier das Schlachtfeld aus eigener praktischer Erfahrung gleich gut, die Russen, weil sie es befestigt und verteidigt haben, die Japaner durch ihren Angriff. Diesmal sind die Rollen gewechselt, und es wird interessant sein, die nun angewandten Methoden mit denen der früheren großen Kämpfe um die Stellungen bei Liaoyang zu vergleichen. Nach menschlichem Ermessen wird auch Kuropatkin keinen Frontangriff auf Liaoyang wagen, bevor er nicht selbst seinerseits eine Umgehungsbewegung der japanischen Stellungen in die Wege geleitet hat. Da diese Bewegungen aber die Truppen, die die beiden äußersten russischen Flügel bilden, zur Zurücklegung ganz beträchtlicher Distanzen zwingen werden, so kann man wohl annehmen, daß Kuropatkin so lange, bis diese Truppen herangekommen sein werden, auch sein Zentrum nur sehr langsam und vorsichtig vorschieben wird. Wir werden daher kaum mit der nächsten großen Schlacht vor Liaoyang vor Ablauf von vier oder fünf Tagen zu rechnen haben. B.

*

hd. **London**, 11. Oktober. Aus Mukden wird gemeldet: Den ganzen Sonntag über fand ein Artilleriekampf statt. Das Zentrum und der rechte Flügel der Russen waren engagiert. Die Japaner zogen sich überall vor den Russen zurück.

hd. **Petersburg**, 11. Oktober. Heute liegt die Bestätigung vor, daß die Japaner die wichtige befestigte Position Banjapusa, den Schlüssel nach Bensihu und das Taitseflußtal, verloren haben. Die russische Kavallerie, wahrscheinlich die Abteilung Rennenkamp, ist bis Bensihu vorgedrungen. Die Japaner sind auf der ganzen Front unter Vorpostengefechte zurückgegangen.

hd. **Paris**, 11. Oktober. Eine Depesche aus der Umgebung des russischen Hauptquartiers bestätigt, daß die japanische Armee jenseits des Taitseflusses auf 25 Kilometer verteilt ist. Man erwartet zwischen Siantschan und Sintziantin einen Zusammenstoß der beiderseitigen Vortruppen.

hd. **London**, 11. Oktober. Am Freitag griff die japanische Kavallerie zwei Kompagnien Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie, welche Maxim-Geschütze mit sich führten, auf dem rechten Ufer des Hunflusses südlich von Choran an und vertrieb sie nach Nordwesten zu. Die Russen verloren 15 Mann. Die Japaner hatten keine Verluste. Am Samstag trieb die vorgeschobene japanische Infanterie 400 Mann russische Kavallerie bis Taiko zurück. Die Russen verloren 20 bis 30 Mann. (L.-A.)

wb. **London**, 11. Oktober. Reuters Bureau meldet aus Tokio von heute, die Russen hätten bei ihrer Offensivbewegung den Hun-Ho überschritten, General Kuroki angegriffen und eine Position genommen, die dann von den Japanern, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, wieder genommen wurde. Die Russen hätten bei ihrem Vormarsch einen Mißerfolg gehabt, die Verluste auf beiden Seiten seien sehr groß. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht liege nicht vor.

hd. **London**, 12. Oktober. Wie der „Central News" aus Mukden gemeldet wird, begann die erwartete Schlacht gestern morgen mit heftigem Geschützfeuer. Lange schußbereite Vorposten der japanischen rechten Flanke stehen zurzeit etwa 20 Werst von Mukden. Um ½2 Uhr nachmittags vernahm man eine heftige Kanonade in der Richtung des russischen Zentrums. Die Infanterie kam noch nicht ins Gefecht. — Eine Depesche aus Liaoyang besagt: Infolge des russischen Vormarsches traf Oyama Samstag die nötigen Anordnungen zur Kürzung der Linie, die er zu verteidigen haben werde. Die japanischen Truppen aus Beniaputse, Yentai und Sinminting wurden zurückberufen.

hd. **Paris**, 12. Oktober. Das „Echo de Paris" meldet aus Petersburg: Ein Gefecht ist 30 Werst südlich von Mukden im Gange. Die allgemeine Ansicht der Petersburger militärischen Kreise geht dahin, daß Kuropatkin versucht, eine bedeutende Vorwärts-Bewegung zu machen, welche den Zweck hat, Liaoyang zu umgehen. Man glaubt deshalb nicht, daß es jetzt zu einer großen Schlacht kommen wird. Was das Stillschweigen Kuropatkins in den letzten fünf Tagen betrifft, so findet man dasselbe natürlich, da sonst leicht seine Pläne aufgedeckt werden könnten.

hd. **Paris**, 12. Oktober. Nach aus Petersburg hierher gelangten Depeschen ist es den Japanern gelungen, durch Eindämmung des Taitseflusses die Ebene westlich von Liaoyang zu überschwemmen und dadurch eine neue Verteidigungslinie zu schaffen. Von Banyapusa aus ist der Taitse allerdings bei niedrigem Wasserstande ohne besondere Schwierigkeiten zu überschreiten, aber dort haben die Japaner starke Erdwälle errichtet, welche die Furt beherrschen. General Kuropatkin wies darum den General Mischtschenko an, das Einfrieren des Taitseflusses abzuwarten. Im Westen der Bahnlinie operieren zwei Divisionen des japanischen Generals Fushima.

hd. **Paris**, 12. Oktober. Nach einer Depesche aus Petersburg sah sich Kuropatkin, da das 6. (sibirische) und das 8. Korps dringend der Ergänzung bedürfen, und Gebirgsartillerie vollständig fehlt, gezwungen, den Beginn der Kriegsoperationen bis Ende Oktober zu vertagen. Keineswegs scheint Kuropatkin gewillt, unmittelbar gegen die starken japanischen Höhen-Positionen, welche die Ebene zwischen Banyapusa und Schilitho beherrschen, den Ansturm zu wagen, ohne auf doppelte und dreifache Reserve zählen zu können. Man weiß vielmehr in Kuropatkins Hauptquartier, daß Kuroki für den Fall eines russischen Sturmversuches gegen jene feste Position auf erhebliche Nachschübe von seiner rückwärtigen Stellung am Taitse rechnen könne. Die feste Stellung ist es, die Kuropatkin bestimmte, seine Unteroffiziere vor allzu raschem Draufgehen zu wahren. (L.-A.)

Um Port Arthur.

hd. **London**, 11. Oktober. Aus Tschifu wird telegraphiert: Eine Abteilung Japaner griff am 9. Oktober eine kleine Stellung auf dem Itschan-Hügel im Nordwesten von Port Arthur an und überschritt den Graben in Booten. Die Russen leisteten wenig Widerstand, doch wurden die Japaner später wieder durch Artilleriefeuer aus der Stellung vertrieben.

hd. **Petersburg**, 12. Oktober. Nach Meldungen aus Mukden machten in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober vier japanische Divisionen einen kombinierten Angriff auf Port Arthur, welcher zurückgeschlagen wurde. Hierbei erbeuteten die Russen 10 schwere japanische Belagerungsgeschütze.

hd. **Paris**, 12. Oktober. Aus Tschifu wird hierher telegraphiert: Der Kampf um die Hügel von Itschau bei Port Arthur, welche am 9. d. M. den Japanern wieder entrissen wurden, sei von neuem aufgenommen worden. (L.-A.)

hd. **Tokio**, 12. Oktober. Gerüchtweise verlautet, die Japaner hätten den Schiffen in Port Arthur ernste Verluste beigebracht.

hd. **Petersburg**, 12. Oktober. In einem gestern hier eingetroffenen Telegramm berichtet General Stössel, daß die Garnison am 4. und 5. d. M. Ausfälle machte und mehrere japanische Angriffe zurückgeschlagen habe. Die Russen erbeuteten zwei japanische Geschütze.

hd. **London**, 11. Oktober. Nach einer Meldung aus Schanghai verlautet, General Stössel habe berichtet, er könne nicht länger als bis Ende November aushalten. Falls er nicht bis dahin entsetzt werde, müsse er die Festung aufgeben.

hd. **London**, 11. Oktober. Aus Tschifu wird gemeldet, daß der Dampfer „Sifhan", der von den Japanern aufgebracht worden ist, versucht hätte, die Blockade von Port Arthur zu durchbrechen. Er wurde nach Niutschwang gebracht. Die Ladung bestand aus 450 Rindern und aus Blech-Konserven. Das Schiff, dessen Eigentümer und Offiziere Amerikaner sind, wurde von den Japanern beschlagnahmt.

Japanischer Schiffsverlust.

wb. **Tokio**, 11. Oktober. (Reuter.) Von dem japanischen Küstenpanzer „Heijen" (nicht Kanonenboot „Heizen"), der am 18. September in der Taubenbucht gesunken war, waren nur zwei Unteroffiziere und zwei Mann gerettet worden, denen es gelang, eine Insel in der Nähe zu erreichen. Die Besatzung des „Heijen" zählte 311 Mann. Das Fahrzeug war vorher für Spezialdienste bestimmt. Die Nachricht von dem Unglücksfall wurde bisher unterdrückt und durfte erst heute veröffentlicht werden.

Das Baltische Geschwader.

hd. **Petersburg**, 12. Oktober. Das Baltische Geschwader ist gestern von Reval abgegangen und hat den Kurs nach Süden genommen. Es besteht aus 7 Linienschiffen, 8 Kreuzern, 9 Torpedojägern und 10 großen Transportschiffen. Die Flotte wird sich an der spanischen Küste teilen. Der eine Teil nimmt den Weg durch den Suezkanal, der andere um das Kap der guten Hoffnung. Beide Abteilungen werden sich im Indischen Ozean an einem festgesetzten Punkte treffen. Die Kohlenversorgung desjenigen Teiles, der um das Kap der guten Hoffnung fährt, wird durch Transportschiffe geschehen, die bereits abgegangen sind. Es sind dies Schnelldampfer, welche später als Hülfskreuzer eingestellt werden.

*

wb. **Tokio**, 11. Oktober. Prinz Karl Anton von Hohenzollern ging heute abend zur Front ab. Hervorragende Japaner und Fremde hatten sich zur Verabschiedung am Bahnhofe eingefunden.

hd. **Warschau**, 12. Oktober. Hier traf aus Petersburg der Befehl ein, daß alle noch nicht einberufenen,

---

selbst die Eltern weichen meinen Fragen aus. Dir ist dies Geheimnis sicher bekannt, und weil du stets freundlich gegen mich warst, bitte ich dich, mir zu sagen, warum man mir verheimlicht, was selbst die Dienerschaft zu wissen scheint."

„Das will ich gern", erklärte sich Jasper bereit, „nur mußt du mir erst von dir selbst berichten. Du warst gestern recht krank."

„Ja", nickte sie, „aber ich habe keine Ahnung, woher diese Erkrankung kam, denn am Abend zuvor fühlte ich mich ganz wohl. Als ich wieder bei Besinnung war, fragte ich natürlich nach Doris. Man sagte mir nur, sie sei ebenfalls krank, und nachher sah ich durch einen Zufall, wie ein Sarg an ihre Türe gebracht wurde. Du kannst dir denken, wie ich mich erschreckte. Doktor Roth war es, der mir später sagte, Doris sei während der Nacht an einem Herzschlag gestorben."

Sie machte eine Pause, dann fuhr sie rascher fort: „Ich glaube es jedoch nicht — man hat mir nicht die volle Wahrheit gesagt. Du wirst es aber tun, Richard."

Sie sah bittend zu ihm auf.

„Gewiß werde ich es", versprach er ihr. „Wenn man dir gestern verschwieg, was geschehen, so tat man es aus Schonung für dich. Da du dich indessen heute wieder wohl fühlst, sollst du alles erfahren, was ich selbst weiß. Aber nicht hier", fügte er hinzu, indem er sich erhob. „Laß uns auf die Terrasse oder in den Garten gehen, damit wir ungestört bleiben."

Sie stand sofort auf. „Mir ist's recht", sagte sie, der Türe zuschreitend, „komm!"

Jetzt war sie wieder ganz sie selbst, das energische, stets dem ersten Impuls folgende Mädchen.

Betsy und Jasper hielten seit ihrer Kinderzeit treue Kameradschaft; sie hatten stets zusammen gespielt, sich auch oft gestritten, aber das tat der Freundschaft keinen Eintrag.

„Komm!" sagte sie nochmals. „Ich will alles wissen."

„Doch zuvor mußt du mir etwas versprechen", erwiderte er, stehen bleibend.

Sie sah ihn betroffen an.

„O, du darfst es ruhig tun", fügte er rasch hinzu. „Versprich mir, mir das zu geben, was ich verlange, und keine Fragen zu stellen, bis ich dir alles gesagt habe."

„Gut, ich verspreche dir das", erklärte sie nach kurzer Überlegung. „Was willst du von mir haben?"

„Hole mir den Revolver, den Marrick dir geschenkt hat. Ich werde hier auf dich warten?"

Es war eine seltsame Forderung, und jedes andere Mädchen hätte vielleicht gefragt, warum und wozu er die Waffe brauche, aber Betsy enthielt sich jeder Äußerung. Schweigend entfernte sie sich und kam schon nach wenigen Minuten mit dem gewünschten Gegenstand, den sie in ein Tuch gewickelt hatte, zurück. Jasper atmete auf — sie hatte sicher keine Zeit gefunden, den Revolver näher zu besichtigen.

„Komm", sagte sie hastig. „Hier könnten wir überrascht werden."

Auf einer abseits stehenden Bank am Ende des Gartens ließen sie sich nieder. Betsy hielt das Waffenetui noch in der Hand, und mit einer Erregung, die sie nur mühsam unterdrückte, begann sie in flüsterndem Ton: „Nun laß mich hören, was du weißt. Mir hat man das Schlimmste verschwiegen, aber eine innere Stimme sagt mir, daß Doris nicht eines natürlichen Todes gestorben ist. Sprich, Richard", sie sah ihn fest an, „war es ein Mord oder ein — Selbstmord?"

Jasper stutzte. Wie kam Betsy auf diesen Gedanken? Wußte sie mehr von der Sache, als sie bisher zugegeben hatte? Jedenfalls war es am besten, ihr klaren Wein einzuschenken, soweit er dies selbst vermochte, und ihr eine genaue Schilderung des traurigen Ereignisses zu geben.

Sie unterbrach ihn mit keinem Wort; erst als er geendet, richtete sie die Frage an ihn: „Und ihr alle glaubt an einen Selbstmord?"

„Wie sollten wir nicht?" gab er zurück. „Sprechen nicht alle Umstände dafür? Der Brautstaat, den sie angelegt — die Vorbereitungen, die sie getroffen hatte, die Waffe, die bei ihr lag — dies alles ließ keine andere Deutung zu."

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Der Herzensroman eines Exkaisers.** Aus Paris wird berichtet: Mit Einwilligung des Ministers der Kolonien hat der entthronte Kaiser von Annam, Ham-Nghi, der seit 16 Jahren Gefangener der Franzosen ist, Paris verlassen und sich nach Marseille begeben, um von dort nach Algier zu fahren. In seiner Begleitung befand sich seine Braut, Mlle. Laloe, ein reizendes, zwanzigjähriges Mädchen, und in Algier soll die Trauung beider stattfinden. Der Exkaiser, der sich jahrelang in Algier aufgehalten hat, lernte vor einiger Zeit die junge Dame kennen und verliebte sich sterblich in sie. Seine Liebe wurde erwidert, aber der Vater der jungen Dame, der Präsident des algerischen Appellationsgerichts ist, wollte die Heirat wegen der Hautfarbe und Religion des Bewerbers nicht gestatten, bis schließlich das Mädchen alle Widerstände überwand. Exkaiser Ham-Nghi, der 33 Jahre alt ist, stand im Jahre 1885 an der Spitze eines Aufstandes gegen Frankreich, bei dem General de Courcys Garnison in der Zitadelle zu Hur belagert wurde. Es kam zu einem verzweifelten Kampf, bis ein Hülfskorps unter Oberst Pernot die Rebellen zerstreute. Ham-Nghi floh in die Berge von Kwang-si und führte einen Guerillakrieg gegen die Franzosen, bis er 1888 gefangen genommen wurde. Im folgenden Jahre wurde er sozusagen pensioniert und erhielt ein Ruhegehalt von 24 000 Frank, das jetzt auf 64 000 Frank erhöht wird. Der Exkaiser ist schlank und zart gebaut, hat ausdrucksvolle Augen, elfenbeinfarbene Haut und einen schwarzen niederhängenden Schnurrbart. Er bekennt sich zur Religion des Konfutse.

* **Eine Börse für Seelenmessen.** Pius X. hat ein strenges Verbot gegen den Handel mit Seelenmessen erlassen. Über die merkwürdige Technik, die sich dieser Handel mit der Zeit geschaffen hatte und die zu dem Verbote führte, erzählt der Pariser Korrespondent der „Frankf. Ztg." u. a. folgendes: Bestimmte Altäre in

sich in Russisch-Polen befindlichen Reserve-Ärzte zum Dienst für Ostasien zu stellen haben.

hd. **Petersburg**, 12. Oktober. Großfürst Sergius Nikolajew ist beauftragt worden, auf den Kriegsschauplatz abzugehen, um die Artillerie zu inspizieren.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Zu den erneuten Unruhen in Südwestafrika.

Aus Südwestafrika kommt eine uns schmerzlich überraschende Kunde. Die Witbois, bisher unsere treuesten Anhänger im Kampfe gegen die Hereros, haben sich erhoben, um die deutsche Station Kuis anzugreifen. Die Witbois bilden einen Stamm der Hottentotten, die in der Umgegend von Gibeon, dem Sitze Hendrik Witbois, sich niedergelassen haben. Hendrik Witboi galt bislang als ihr Oberhaupt und hat sich der deutschen Sache in jeder Weise zugetan erwiesen. Es muß daher in seinem Stamm eine Revolution stattgefunden haben, welche seinen Einfluß wesentlich herabgesetzt, wenn nicht gar vernichtet hat. Ein Blick auf unsere Karte zeigt, welche gewaltige Entfernung zwischen den beiden Kriegsschauplätzen liegt. Es handelt sich um etwa 600 Kilometer Luftlinie. General von Trotha sitzt eben im äußersten Nordosten bei Epukiro fest, Oberst Leutwein, der in nächster Nähe des neuen Aufstandsgebietes steht und sich zurzeit in Keetmannshoop aufhalten soll, hat insgesamt 270 Gewehre und eine Batterie dort zur Verfügung, während in Windhoek noch etwa 170 Mann verfügbar sind. Wie groß die Zahl der neuen Gegner ist, steht noch nicht fest. Bedenklich aber ist, daß sie auch die Bastards von Rehoboth zum Anschluß aufgefordert haben. Wenn diese militärisch so gut ausgebildeten Truppen zum Feinde übergehen, haben wir allerdings sehr böse Zeiten zu gewärtigen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem Oberhofprediger Dryander ist anläßlich der 50jährigen Jubelfeier des Dom-Kandidaten-Stiftes der Titel Exzellenz verliehen worden.

Geh. Hofrat Willisch, Vorsteher des Chiffrierbureaus im Auswärtigen Amt und Compositeur des Chiffres, begeht heute das Fest seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. Aus der Subalternlaufbahn hervorgegangen, bekleidet der Jubilar einen wichtigen Vertrauensposten im Betriebe des Auswärtigen Amtes und des auswärtigen Dienstes überhaupt. Er hat bereits den Feldzug gegen Frankreich als Chiffreur mitgemacht.

Herr v. Thielen, der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, beging am Sonntag sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

* **Offiziöse Ansicht.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." äußert sich heute zu dem Berliner Schulstreit und führt u. a. aus, es sei durchaus nicht geltendes Recht in Preußen, daß die öffentlichen Volksschulen, insoweit sie von politischen Gemeinden unterhalten werden, als Gemeindeanstalten lediglich der kommunalen Aufsicht unterstehen. Nach den Rechtsgrundsätzen des Oberverwaltungsgerichtes unterliegt es keinem Zweifel, daß die Gemeinde-Autonomie in Ansehung der Schule durch die Schulaufsicht an Stelle der kommunalen Aufsicht beschränkt ist, und zwar unter Statuierung von Machtbefugnissen für die Behörden, welche über die den kommunalen Aufsichtsbehörden eingeräumten weit hinausgehen. Ebenso ist unzweifelhaft anerkannt, daß sich die staatliche Schulaufsicht sowohl auf die Schulpflicht, die Schulzucht, die Lehrpläne usw., als auch auf das Schulhaus nebst Zubehör erstreckt. Jeder Versuch, die Rechte der politischen Gemeinden an Schulgebäuden lediglich nach den Grundsätzen des Privat-Eigentums zu behandeln, muß als völlig verfehlt bezeichnet werden. Der Berliner Stadtschulverwaltung ist vom Provinzialschulkollegium eröffnet worden, daß die Überlassung der städtischen Schulgebäude, insbesondere der Turnhalle, unzulässig sei: 1. für den polnischen Turnverein „Falke", 2. für den tschechischen Verein „Sokol", 3. für die vom sozialdemokratischen Turnverein „Fichte" gebildete Schüler-Abteilung, 4. für die hiesige freireligiöse Gemeinde zu den für Jugendliche bestimmten Vorträgen. — Nur um diese Punkte handelt es sich. Die mehrjährigen Versuche, auf dem Wege vertraulicher persönlicher Verständigung eine Beseitigung dieses Mißstandes herbeizuführen, sind gescheitert. Jetzt bleibt der Unterrichtsverwaltung nur der durch die wichtigsten Interessen der Schule und der staatlichen Autorität gebotene Weg einer Durchführung der auf rechtlicher Grundlage beruhenden Maßnahmen.

* **Neue Fünfzigpfennigstücke.** Bekanntlich hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung eine Vorlage über Neuprägung von Fünfzigpfennigstücken angenommen. Die Vorlage bedarf der Zustimmung des Reichstages nicht, da an dem Mischungsverhältnis nichts geändert wird. Die neuen Fünfzigpfennigstücke tragen die Bezeichnung „Eine halbe Mark". Sie haben einen stark gerifflelten Rand mit erhöhter Prägung, so daß eine Verwechselung mit den Zehnpfennigstücken ausgeschlossen erscheint.

* **Aus Deutsch-Guinea.** Eine mit der diesswöchentlichen australischen Post eingegangene Depesche aus Brisbane vom 11. September meldet die Ankunft des Dampfers „Prinz Woldemar" mit Einzelheiten über die Ermordung von Priestern und Nonnen in Deutsch-Neuguinea. Darnach scheint es, daß die Sklaverei in dem von den Missionaren bewohnten Distrikt üblich war, und daß die Missionare sich die Feindschaft der umwohnenden Stämme dadurch zuzogen, daß sie befreite Sklaven veranlaßten, sich auf ihren Missions-Stationen anzusiedeln. Daß es sich um einen wohlorganisierten Überfall gehandelt habe, beweist der gleichzeitige Angriff auf alle drei Stationen. Die Brüder und Nonnen wurden entweder niedergeschossen oder mit Axten und Keulen niedergeschlagen. Schwester Angela fiel, als sie gerade den Altar zu schmücken im Begriffe stand. Man nimmt an, daß 30 Menschen ermordet worden sind. Der Sachschaden, der hauptsächlich durch Plünderung herbeigeführt wurde, wird auf 60 000 M. geschätzt.

* **Ein Protest gegen das Reichs-Marineamt in einer Todesanzeige.** Die Samstag-Nummer der „Kieler Ztg." enthielt im Annoncenteil folgende Todesanzeige: „Nach einer uns vom Reichs-Marineamt auf offener Postkarte (!! D. R.) zugegangenen Mitteilung ist unser lieber Sohn und Bruder, der Einjährig-Freiwillige-Unteroffizier Rudolf Dehning, am 6. Oktober in Okosongoho am Typhus gestorben. Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister. H. J. Dehning. Kiel, den 7. Oktober 1904. Der Verstorbene ist einer von drei Brüdern, die zu gleicher Zeit als Einjährige beim 1. Seebataillon in Kiel eingetreten waren. Wie alle Einjährigen des Seebataillons, die sich bei der Mobilmachung im Februar dieses Jahres freiwillig für Südwestafrika gemeldet haben, blieb er, als am 1. April seine Dienstzeit abgelaufen war, als Unteroffizier bei der Truppe. Am Freitag erhielten seine Eltern, völlig unvorbereitet, die Nachricht von seinem Tode durch eine Postkarte des Reichs-Marineamtes auf vorgedrucktem Formular."

* **Rundschau im Reiche.** Bei Krupp liegen, wie die „Münch. Neuest. Nachr." melden, kolossale Bestellungen auf Geschosse vor; in den Geschoßwerkstätten wird Tag und Nacht gearbeitet.

An mittlere und kleinere Garnisonen des Reichslandes soll, wie dem „Hannov. Kur." aus Straßburg berichtet wird, in diesen Tagen eine geheime Verfügung ergangen sein, die besagt, daß in Hinsicht auf die Vorkommnisse in Forbach in Zukunft in den kleinen Garnisonen die Besatzung mindestens alle fünf Jahre wechseln müsse, damit keine zu große Vertrautheit mit der Zivilbevölkerung entstünde. An erster Stelle sollen für diesen Wechsel die Garnisonen Mutzig, Zabern, Pfalzburg und Schlettstadt in Aussicht genommen sein.

Ausland.

* **Frankreich.** Der Ertrag an indirekten Steuern war im September 1904 um 15 736 600 Frank größer, als er im Budget veranschlagt war, und um 775 000 Frank geringer als im September des Vorjahres.

* **Spanien.** Vor der Santiago-Kirche in Bilbao wurde eine Dynamitbombe und mehrere Patronen gefunden. Infolgedessen wurden zahlreiche Verhaftungen bekannter Anarchisten vorgenommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Oktober.

— **Se. Königl. Hoheit Großherzog Adolf von Luxemburg**, Herzog von Nassau, erfreut sich guten Befindens, was daraus hervorgeht, daß er in den letzten Tagen auf der Vereinsalp mit Erfolg der Jagd obliegt. Fünf Gemsböcke hat er bereits zur Strecke gebracht, und jetzt soll es auf Hirsche gehen. Großherzog Adolf beabsichtigt, noch weitere acht Tage dortselbst zu jagen.

— **Kurhaus.** Wir glauben darauf aufmerksam machen zu sollen, daß es sich für diejenigen der früheren Abonnenten auf die Zyklus-Konzerte im Kurhause, welche bis jetzt noch nicht die Beibehaltung ihrer alten Plätze auch in diesem Winter der Kurkasse angezeigt haben, empfiehlt, dies baldigst zu tun, da ihnen diese Plätze nicht länger wie bis Samstag dieser Woche, abends 6 Uhr, reserviert werden können. Das erste Konzert unter Mitwirkung des Kammersängers Anton van Rooy findet bereits am Freitag nächster Woche, den 21. Oktober, statt.

— **Residenz-Theater.** Heute Mittwoch ist der Alpinismus, dessen extreme Torheiten im „Hochtourist" so humoristisch ge-

---

bestimmten Kirchen haben das Privileg, den vollkommenen Ablaß zu gewähren. Allenthalben in Italien und in Frankreich liest man die Inschriften „Indulgenza plenaria" oder „Indulgence plénière". Wird an einem solchen Altar die Messe vollzogen, so ist der Seele der Austritt aus dem Fegefeuer nicht nur erleichtert, sondern sofort gesichert. Daher werden die Priester gerade solch bevorzugter Stätten mit Aufträgen überhäuft, so daß sie weit mehr Meßbestellungen haben, als sie ausführen können. Sie verfielen also auf das Auskunftsmittel, diese Messen in irgend einer andern Kirche durch Amtsbrüder lesen zu lassen, die mehr freie Zeit besaßen. Aber sie übermittelten den Ersatzmännern oft nur 1/5 des Preises, den sie selbst von ihren Klienten bekommen hatten. Dieses Geschäft nahm einen so großen Umfang an, daß der einzelne, mit Bestellungen überhäufte Geistliche nicht mehr in der Lage war, sich seine Ersatzmänner selbst zu suchen. Da etablierten sich denn in Paris Vermittler, die alle überzähligen Messen der reichen Sprengel kauften und sie an die ärmeren wieder verkauften. Von beiden Seiten nahmen sie Provision. Das Geschäft unterlag, wie jedes andere, dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, so daß die Messen Kursschwankungen durchmachten, wie nur ein Spekulationspapier. Schon 1880 war der Pariser Erzbischof gegen dieses eigentümliche geistliche Börsengeschäft aufgetreten. Die merkwürdigste Art Verwertung jedoch war es, als die Messen zum Abonnentenfang für klerikale Zeitungen dienen mußten. Der Publizist Henri des Houx, dessen Beziehungen zum Vatikan bekannt sind, plaudert nunmehr offen aus, wovon beispielsweise die Voce della Verità ihr Leben fristete. Eine Anzahl reicher Kirchen überließ diesem Blatte einen Teilbetrag der Honorare für die überzähligen Seelenmessen, die ihre Priester nicht zu lesen vermochten. Die Redaktion nahm das Geld und verpflichtete sich, für die Abhaltung der Messen Sorge zu tragen. Sie schrieb nun an die kleinen Landpfarrer Abonnementseinladungen, die ungefähr also lauteten: „Unser Blatt kostet dreißig Lire jährlich. Wenn Sie abonnieren wollen, bieten wir Ihnen den Vorteil, daß Sie den Betrag nicht bar zu zahlen brauchen, sondern noch fünf Lire von uns als Prämie herausbekommen. Sie haben sich nur zu verpflichten, als Entgelt fünfunddreißig Seelenmessen zu lesen, die wir Ihnen bezeichnen werden." Bei dieser Gelegenheit wird im „Matin" die amüsante Szene erzählt, die den Anlaß gegeben haben mag, finanziell begünstigte Priester auf den Gedanken zu bringen, die bei ihnen bestellte liturgische Arbeit weiter zu vergeben. Zur Zeit Sixtus V. hatten die Franziskaner von Aracoeli in Rom so viele Aufträge für Seelenämter erhalten, daß ein paar Jahrhunderte nötig gewesen wären, um sie gewissenhaft auszuführen. Mehr als sechsmalhunderttausend Livres lagen an vorausbezahlten Honoraren in der Mönchskasse. Der Abt kam auf das Auskunftsmittel, den Papst zu fragen: „Heiliger Vater, Du hältst die Schlüssel des Fegefeuers und des Paradieses in Deiner Hand, und es hängt von Dir ab, einer einzigen Messe den Wert von hunderttausend Messen beizulegen. Deine Heiligkeit möge uns gestatten, all unseren Rückstand an Seelenämtern mit einemmal gut zu machen. Wir würden eine glänzende und prächtige Messe abhalten, wenn Du Tag und Stunde bestimmst." Der Papst ging darauf ein und zur festgesetzten Zeit sah man die Kirche von Aracoeli herrlich geschmückt. Gerade aber war der Abt daran, sein Meßgewand anzulegen, als Sixtus selbst an der Pforte der Kirche erschien. Der Papst schritt zu dem Altar und sagte zu dem verblüfften Abt: „Eine so feierliche Messe kann nicht besser gelesen werden, denn durch den Papst selbst!" Darauf zelebrierte Sixtus persönlich und nahm also auch für den Schatz des heiligen Stuhles die Gesamtsumme der Honorare in Beschlag. Seit jenem Tage aber zogen es die Geistlichen vor, einen andern Ausweg zu suchen, um die ihnen bezahlten Meßaufträge auszuführen.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Das Schiff für Pearys neue Nordpol-Expedition wird auf einer Werft des amerikanischen Hafenortes Bercha an der Penobscot-Bai erbaut und schleunigst in Angriff genommen werden. Das Fahrzeug soll ein Dampfer mit sehr kräftigen Maschinen sein und angeblich in verschiedener Hinsicht ganz neue Konstruktionen aufweisen. Die Kosten sind auf Fünfviertel bis 1¼ Millionen Mark veranschlagt worden.

Aus Hannover wird berichtet: Der Schriftsteller Adalbert v. Hanstein, ein liebenswürdiges, feines Talent, ist, erst 43 Jahre alt, gestorben.

Der Forscher und Geograph Karl Meyer ist in Stettin im Alter von 64 Jahren gestorben.

In Solnhofen fand Sonntag die feierliche Enthüllung eines Denkmals für Senefelder, den Erfinder der Lithographie, statt.

Das Stadttheater in Konstanz wurde dieser Tage unter der neuen Direktion von Herrn Martini mit dem Lustspiel „Sein Prinzeßchen" von Gebhard Schätzler-Perasini eröffnet. Der neue Direktor kann mit dem Erfolg der ersten Vorstellung recht zufrieden sein. — Herr Martini gehörte zu Hasemanns Zeit zu den hervorragendsten Kräften des hiesigen Residenz-Theaters und steht bei unseren Theaterfreunden gewiß noch in bestem Andenken.

Vom Büchertisch.

* Das geheimnisvolle Tibet ist heute in aller Munde, nachdem die Engländer den uralten Priesterstaat mit Waffengewalt ihren Interessen dienstbar gemacht haben. Der letzte Europäer, dem es vergönnt war, Tibet noch im Vollbesitz seiner Ursprünglichkeit kennen zu lernen, ist Sven v. Hedin gewesen. Der berühmte Forscher hat sich entschlossen, die Abenteuer seiner erfolgreichen großen Asienreise im Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, in ganz neuer Fassung, unter Wegfall alles entbehrlichen wissenschaftlichen Beiwerks zu veröffentlichen. Dieses neue Werk, „Abenteuer in Tibet", ist ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes. In ihm erhebt sich Hedin zu einer Höhe der Darstellungskraft, die geradezu hinreißend wirkt. Schlag auf Schlag folgen die Abenteuer des Forschers, so daß das Buch, das sich durch eine reiche Ausstattung mit Bildern, darunter acht bunte Tafeln, geschmackvollen Einband und den überaus billigen Preis von 6 M. auszeichnet, Jung und Alt eine willkommene Festgabe sein wird. Wie wir hören, erscheinen die „Abenteuer in Tibet" Mitte Oktober und kommen wir dann auf das neueste Werk Hedins zurück.

schildert werden, die Parole; zum 39. Male führt das Residenz-Theater dieses erfolgreiche Stück von Kurt Kraatz auf. Morgen Donnerstag wird der französische Schwank „Madame X.", der an tollen und lustigen Situationen und an drastischen Verwickelungen so reich ist, auf besonderen Wunsch gegeben. — In der Uraufführung des Jacobyschen neuen Schwankes „Five o'clock" ist fast das gesamte Personal beschäftigt, die Proben sind unter Assistenz des Autors in vollem Gange.

— **Die Kurhauswandlung.** Aus einer Reihe von Zuschriften ersehen wir, was uns auch mündlich schon bekannt geworden war, daß man in weiteren Kreisen es gerne gesehen, wenn die Stadtbehörde, bezw. die städtische Kurverwaltung dem Abschied vom alten Kurhause und dem Einzug in das Kurhaus-Provisorium einen mehr offiziellen Charakter, eine amtliche, feierlichere Form gegeben hätte: Nicht allein, weil der Anlaß dazu sicherlich gegeben gewesen wäre, sondern weil damit auch nach außen hin Wiesbaden in vorteilbringender Weise dem Publikum in Erinnerung gebracht worden wäre. Nun, der Magistrat hat beschlossen, von einer feierlichen Abschiednahme vom alten Kurhause abzusehen, und er wird dafür wohl seine Gründe gehabt haben. Wegen des Provisoriums ist von einem Eröffnungsakt im Magistrat anscheinend überhaupt nicht die Rede gewesen. Die Angelegenheit jetzt noch einmal eingehender zur Sprache zu bringen, hat wenig Wert, da es post festum wäre, und es geschieht in dieser kurzen Notiz auch nur deshalb, um der Stimmung innerhalb unseres Leserkreises, wie sie sich in den erwähnten Zuschriften kundgibt, trotz alledem Ausdruck zu verleihen. Diese Zuschriften haben jedenfalls darin recht, daß die Ehrwürdigkeit des alten Kurhauses zweifellos einen offiziellen Abschied gerechtfertigt hätte.

— **Die Kasernenfrage** scheint sich doch nicht so glatt zu erledigen, wie anfangs angenommen wurde. Es soll in der zur Beratung derselben berufenen Kommission die Neigung bestehen, es möge das Angebot des Militärfiskus den städtischen Körperschaften überhaupt zur Ablehnung empfohlen werden. Man ist dort der Ansicht, daß es sich aus den verschiedensten Gründen empfehle, das ganze große Projekt der Privatspekulation zu überlassen, die allerdings rascher zu realisieren versteht, als die städtische, namentlich wenn, wie hier, das Stadtbauamt mitzuwirken hat, das sich bekanntlich nicht gerade zu überstürzen pflegt. Wie riesig das Feld ist, welches sich dem Immobilienmarkt infolge der Verlegung der Kasernen aus dem Innern der Stadt nach der Schierstein erstraße erschließt, geht außer der bereits erwähnten Einteilung des für den Militärfiskus überflüssigen Geländes des Exerzierplatzes in 7 Bau-Quartiere daraus hervor, daß das Terrain der Artilleriekaserne nicht weniger als 23 Wohnhäusern Raum bietet. Daß dieses Gelände das wertvollste des bei der vorliegenden Frage in Betracht kommenden Terrains ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Die höchsten Preise werden natürlich in der Kirchgasse und Rheinstraße erzielt werden, während Luisen- und Schwalbacherstraße weniger schwer ins Gewicht fallen.

— **Ethische Kultur.** Die hiesige Abteilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur nimmt Donnerstag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Gartensälchen des Promenade-Hotels ihre Sitzungen wieder auf.

— **Öffentliche Vorträge.** Herr Prediger Georg **Welker** von hier, der in den weitesten Kreisen den Ruf eines vorzüglichen Redners genießt, hat sich bereit erklärt, infolge eines von vielen Seiten laut gewordenen Wunsches in dem kommenden Winter sechs öffentliche Vorträge zu halten. Die Vorträge finden in der „Loge Plato" statt und beginnen abends 8½ Uhr. Es sind einstweilen folgende Themata in Aussicht genommen: 1. Der Atheismus ein Aberglaube; 2. Das Kind und der liebe Gott; 3. Kaiser Wilhelm II. und die Religion; 4. Kann der moderne Mensch ein Glaubensbekenntnis haben? 5. Moritz v. Egidy; 6. Was die Freireligiösen wollen. Karten für sämtliche sechs Vorträge sind zu haben für den Preis von 4 M. für den numerierten Platz und von 2 M. für den nichtnumerierten Platz bei den Herren Ludwig Istel, Webergasse 16, 1, Fritz Nöttcher, Luxemburgstraße 8, Gisbert Nörtershäuser, Wilhelmstraße 4.

— **Die Kunst, sein Leben zu verlängern,** erfährt jedermann gern, da doch schließlich in allen Menschen der Trieb wohnt, die Lebensreise recht lange auszudehnen. Daß gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist, wissen wir alle, ebenso, daß viele Menschen einen frühen Tod erlitten, weil sie gegen alle Lebensregeln bewußt oder unbewußt sündigten. In diesem Punkte von kundiger Hand auf den richtigen Lebensweg geführt zu werden, bietet Herr Dr. med. Heinrich **Schmidt** von hier in einem am Donnerstag, den 13. d. M., abends 8½ Uhr, im großen Saale der Loge Plato im Auftrag des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheilverein) stattfindenden Vortrag, der das vorn angeführte Thema behandelt, Gelegenheit. Der Redner, der sich in einer Reihe von Vorträgen bereits bestens eingeführt hat, wird an Hand seiner reichen Erfahrung als Arzt und Gesundheitslehrer den Zuhörern eine Reihe von wichtigen Ratschlägen erteilen und somit manchem für sein ferneres Leben wichtige Fingerzeige geben.

— **Der Bund der Landwirte** ist in hiesiger Gegend wieder an der Arbeit. Dieser Tage hielt er in **Delkenheim** eine ziemlich gut besuchte Agitationsversammlung ab, in welcher Parteisekretär **Müller**-Frankfurt unter dem Titel: „Die sozialpolitische Bedeutung des Mittelstandes in Stadt und Land" über die Wünsche des Bundes referierte. Redner mahnt schon am Eingang, sich ja die Wahlkandidaten genau anzusehen, besonders Nichtlandwirte, damit man nicht durch politische „Gummimänner" genasführt werde. Eine rühmliche Ausnahme mache freilich Generalmajor v. **Klöden**. Auf die Warenhäuser übergehend, spricht Referent von der „aufsaugenden Tätigkeit des Judentums". Es sei zu befürchten, daß mit der langsamen Vernichtung des Bauernstandes das Großkapital auch den Landbesitz an sich reiße. Linksliberale und Sozialdemokraten seien am gänzlichen Verfall des Bauernstandes interessiert. Die „Hurrapolitik" der Nationalliberalen könne ihm nicht helfen. Ost-Elbiertum und Kleinbauern hätten gleiche wirtschaftliche Interessen, in die auch der Gegensatz zwischen evangelisch und katholisch keinen Keil treiben dürfe. Redner ist von der Unzulänglichkeit der „kleinen Mittelchen" überzeugt. Nur Ausgleichszölle können helfen. Der deutsche Boden könne Deutschland nähren. „Die Einfuhr erweist nicht den Bedarf, sondern vermindert die Produktion". Referent verbreitet sich eingehend über Seuchengesetze, Terminhandel, Umsatzsteuer und andere Fragen und sucht den Vorwurf des „Brotwuchers" zu entkräften. — Der Vortrag entbehrte nicht der üblichen Schlagworte wie „nicht die bleichgesichtigen Städter, sondern kräftige Bauernsöhne haben die deutschen Siege erfochten" u. a. und erntete reichen Beifall. — Es läßt sich nicht verkennen, daß der Bund dank eifriger Agitation und vorzüglicher Organisation stetig zunimmt. Zu bedauern bleibt, daß die verdrängten Parteien sich so wenig aufraffen, das Terrain zu behaupten.

o. **Erholungsheim für deutsche und russische Offiziere.** Der Besitzer der Villa „Abbazia", Mozartstraße 8 hier, hat dieses Haus dem Zar Nikolaus als Erholungsheim für verwundete russische Offiziere zur Verfügung gestellt, doch wurde bisher von diesem menschenfreundlichen Anerbieten noch kein Gebrauch gemacht. Es ist zwar kürzlich ein in Ostasien dreifach verwundeter russischer Offizier hierhergekommen, um durch unsere Quellen und das mildere Klima Genesung zu erlangen, derselbe hat aber nicht in der Villa „Abbazia", sondern im Hotel „Royal" in der Sonnenbergerstraße Wohnung genommen. Dieser Offizier ist, wie wir noch erfahren, heute mit seiner Frau in das Erholungsheim übergesiedelt. Es ist Herr Leutnant v. **Meyer** von den Kosaken, der wegen seiner besonderen Tapferkeit vor dem Feinde von dem Zaren und der Zarin empfangen wurde und vom Zaren durch Verleihung eines prächtigen Ehrensäbels ausgezeichnet wurde. Das Genesungsheim wurde auch unserem Kriegsministerium für die in **Deutsch-Südwestafrika** verwundeten deutschen Offiziere zur Verfügung gestellt, doch wird von deren Seite davon weniger Gebrauch gemacht werden, da für sie bereits mehrere derartige Rekonvaleszenten-Anstalten, wie die Wilhelms-Heilanstalt hier, vorhanden sind. Die Patienten erhalten freie Wohnung, alles inbegriffen, freie ärztliche Behandlung, Krankenpflege, Bäder und Bedienung. Herr Professor Dr. v. Noorden in Frankfurt a. M. hat sich für konsultative Behandlung zur Verfügung gestellt. Die ausübende Behandlung liegt in den Händen von Herrn Dr. Prüssian zu Wiesbaden als Hausarzt und von Herrn Dr. Th. Möller in Wiesbaden für Massage und schwedische Heilgymnastik. Auch die städtische Kurverwaltung ist in dankenswerter Weise dem gemeinnützigen Unternehmen, welches unter dem Protektorat Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großherzogin Anastasie von Mecklenburg-Schwerin steht, entgegengekommen. Dadurch wird der Fremdenverkehr unserer schönen Taunusstadt einen weiteren und interessanten Zuwachs erhalten.

d. **Die neue Leichenhalle** auf der Dreispitz des Krankenhausterrains, gegen deren Errichtung gerade an der Stelle man anfangs manches einzuwenden hatte, und unseres Erachens nicht ganz mit Unrecht, ist nun so weit fertiggestellt, daß sie bereits ihrem Zweck übergeben werden konnte. Das in der Hauptsache aus roten Ölsteinen aufgeführte Gebäude präsentiert sich in seinem fertigen Zustande doch bedeutend besser, als es zuerst den Anschein hatte. Wenn man auch gerade keine Kapelle in ihm vermuten wird, so macht es doch noch weniger den Eindruck eines Totenhauses, „es ist nichts Düsteres an ihm, es ist in Stil und Farbe vielmehr recht lebenswarm gehalten. Wenn nun noch der geplante Vorgarten mit einer hoffentlich ebenfalls geschmackvollen und den Charakter des Ortes verleugnenden Einfriedigung geschaffen ist, dann kann man sich mit dem Werke einverstanden erklären, wenn vielleicht auch immer noch mit einem kleinen Vorbehalt.

— **Das Zöglingswettturnen der Turngesellschaft** nahm einen überaus würdigen Verlauf, es war das 19. seit Bestehen des Vereins, der bekanntlich kürzlich sein 25. Stiftungsfest feierte. Eine Ansprache des Vorsitzenden Herrn Hofmusikalienhändlers **Wolff** leitete pünktlich um 2¼ Uhr das Fest ein; darauf folgten, unter Leitung des Vereinsturnlehrers Herrn **Sauer**, schön gewählte Stabübungen und dann begann das eigentliche Wettturnen der Zöglinge, ausnahmsweise war damit auch ein solches der ersten aktiven Riege verbunden worden. Am Abend folgte sodann ein Familienabend, der sich eines guten Besuches erfreute. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt: es folgten einige turnerische Vorführungen, vorzüglich gelungene Gruppen der Zöglinge an zwei Barren, einige Solovorträge usw. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete ein wunderbares Keulenschwingen einiger aktiven Turner. Unterbrochen wurde das reiche Programm durch eine kernige Ansprache des ersten Turnwartes Herrn Ed. Hanlohn und Verkündung der Sieger wie folgt: Zöglinge: 1. Preis R. Fill, 2. R. Becker, 3. E. Flach, 4. J. Loesch, 5. Ed. Fill, 6. W. Rohbach, 7. F. Forst, 8. A. Denz, 9. O. Baumeister, 10. P. Feller, 11. M. Jawe, 12. M. Stamm, 13. W. Nölker. Aktive Turner: 1. Preis W. Kuppe, 2. W. Neuendorff, 3. F. Langheld, 4. A. Schneider, 5. H. Harms.

— **Winterboten.** Von der hohen Kanzel, 11. Oktober, wird uns berichtet: Heute mittag beobachteten wir einen großen Zug **Kraniche**, im Volksmunde „Hahlgäns" genannt, auf ihrem Zuge nach dem Süden. Der Winter scheint also nicht mehr fern zu sein.

d. **Schulmarder.** In der städtischen höheren Mädchenschule am Schloßplatz und der Mittelschule in der Rheinstraße wurde im Frühjahr und Sommer dieses Jahres unendlich viel gestohlen; es verging fast kein Tag, an dem nicht eine Schülerin den Verlust irgend eines mehr oder weniger kostbaren Kleidungsstückes zu beklagen hatte. Die Pedelle der beiden Schulen legten sich natürlich auf die Lauer, um den Dieb oder die Diebe zu erwischen. An einem Maitag wurde das damals kaum 16 Jahre alte Monatsmädchen Klara Z. erwischt, als sie eben mit einem Regenschirm verschwinden wollte. Das Mädchen wurde der Polizei vorgeführt und wanderte von dort aus in Untersuchungshaft, aus der es heute der **Strafkammer** vorgeführt wurde. Sie soll im Februar, März, April und Mai d. J. in den beiden genannten Schulen gestohlen haben vier Kappen, einen schwarzseidenen Spitzenhut, einen weißen Strohhut mit roten Rosen, ein Jackett, zwei Damen- und einen Herrenschirm, einen Spitzenkragen, einen Marderpelz, einen Kindermantel, noch einige Hüte usw. Das Mädchen ist verwaist, die Mutter ist 7 Jahre, der Vater 8 Jahre tot. Sie hat zwei erwachsene Brüder, von denen der eine eine Möbelschreinerei selbständig betreibt; die Brüder ließen die Schwester jedoch allein ihrer Wege gehen, und so scheint sie in schlechte Gesellschaft gekommen zu sein. Zur Zeit der Diebstähle war das Mädchen in einem Luxuswarengeschäft, wo sie mit 25 M. monatlich bezahlt wurde. Davon gingen 15 bis 18 M. für Wohnung drauf, der Rest reichte natürlich nicht zur Bestreitung der übrigen Bedürfnisse. Da suchte es eines Tages unter den Arkaden der höheren Töchterschule vor einem Regenschauer Zuflucht, eine Freundin gesellte sich zu ihr, und die Freundin, eine kundige Thebanerin, wußte, wie man sich einen Regenschirm bequem und billig beschaffen konnte: sie schlüpfte in die Schule und zog mit einem Schirm davon. Dem Beispiel konnte die Z. nicht widerstehen, von diesem Tage fing sie zu stehlen an. Das Gericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sein sollen.

— **Gefährlich verletzt** wurde gestern abend 7½ Uhr ein Sandberger namens **Acker** aus Eltville auf dem Bahnhof Mosbach durch einen auf der Amöneburg beschäftigten Fabrikarbeiter **Nonnenmacher** aus Niederwalluf. Beide wollten den Zug 7.42 ab Mosbach zur Heimfahrt benutzen. Im Wartezimmer trafen sie ein bekanntes Mädchen aus Niederwalluf, um dessen Gunst sie sich beide bemühten. Beim Austritt auf den Perron zog Nonnenmacher plötzlich und ohne vorhergegangenen Streit sein Messer und brachte dem Acker einen tiefen Stich in den rechten Oberarm bei, so daß das Blut sofort in Strömen floß. Der Täter sprang darauf in den zur Abfahrt fertigen Zug, wurde aber von dem anwesenden Publikum verfolgt, sprang auf der anderen Seite wieder heraus und verschwand in Mosbach. Die Polizei schaffte zunächst den Schwerverletzten zu einem Arzt und nahm sodann die Verfolgung des Täters auf, welcher denn auch später in einer Mosbacher Wirtschaft ergriffen und festgenommen werden konnte. Der Verletzte konnte nach Unterbindung des Armes und Anlegung eines Notverbandes mit einem späteren Zug in seine Heimat befördert werden, während der Messerheld heute dem Amtsgerichtsgefängnis dahier eingeliefert wurde.

o. **Scheue Pferde** haben am Montagnachmittag in der Schwalbacherstraße viel Unheil angerichtet. Während des wilden Jagens den abschüssigen Teil dieser Straße hinab löste sich von dem vierräderigen Wagen ein Hinterrad rollte gegen einen Laden, Schwalbacherstraße 47, und ging direkt in eine große Erkerscheibe hinein, dieselbe total zertrümmernd. Der Rosselenker hatte sich durch einen glücklichen Sprung auf die Straße in Sicherheit gebracht; die Rosse aber rasten mit dem dreiräderigen Wagen weiter, direkt auf eine unterhalb der Wellritzstraße stehende Laterne zu, die von dem Wagen aus dem Boden herausgerissen wurde und mitten durchbrach. Durch den gewaltigen Anprall kamen die Herrn Fuhrunternehmer Maurer gehörigen Tiere zum Stehen, sie hatten auch gerade genug Schaden angerichtet. Ein großes Glück war es, daß sie auf der Kreuzung von Schwalbacher- und Emserstraße nicht auch noch mit der „Elektrischen" karambolierten.

o. **Unfälle.** Gestern ist dem Schreinermeister **Bopp** bei einem Umzuge in der Goethestraße ein schwerer Ofen auf den Fuß gefallen, wodurch er eine schwere Quetschung erlitt, die ihn wegunfertig machte. Er wurde durch die Sanitätswache nach seiner Wohnung auf dem Bismarck-Ring gebracht. — Heute vormittag ist der Malerlehrling Otto **Jekel** aus Sonnenberg im Innern des Gotthardschen Neubaues in der Eckernförderstraße vom Gerüst gestürzt, aber anscheinend mit einer leichteren Gehirnerschütterung davongekommen. Die Sanitätswache brachte ihn in das städtische Krankenhaus.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für den **Krippenverein zum Bau eines Hauses**: von S. H. 1 M., von A. K. 1 M. — Für **warmen Mittagstisch für bedürftige Kinder**: von S. H. 1 M., von A. K. 1 M. — Für **Frühstück für Schulkinder**: von A. K. 1 M.

× **Sonnenberg,** 11. Oktober. Die diesswinterliche **Fortbildungsschule** (Abendschule) hat gestern ihr Wintersemester eröffnet. — Herr Pfarrvikar **Schmidt**, seither Staatsvikar in Hachenburg, wurde nach hier versetzt und hielt am letzten Sonntage seine Antrittsrede. — In der letzten Sitzung unserer **Gemeindevertretung** wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung, ausgenommen die weitere Erhöhung des Grundgehaltes für den Hauptlehrer, den Anträgen gemäß erledigt.

(—) **Bierstadt,** 11. Oktober. Nach langer Pause hielt der hiesige **Bürgerverein** gestern abend wieder seine Monatsversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Rentmeisters Picht im Saale „Zum Taunus" ab. Herr Picht eröffnete die gut besuchte Versammlung und teilte zunächst mit, daß der Hauptpunkt der Tagesordnung, die **elektrische Bahn** betreffend, nicht zur Verhandlung kommen könnte, da nach einem eingegangenen Briefe des Herrn Stadtverordneten Heß in Wiesbaden in der Bahnangelegenheit gegenwärtig alles ruhig sei und weitere Unternehmungen seitens des Bürgervereins vorläufig keinen Zweck hätten. Hierauf wurde das Projekt einer **Automobilverbindung** zwischen Wiesbaden und Bierstadt zur Sprache gebracht. Herr Zink aus Wiesbaden, der Vertreter der Firma „Wartburg" in Eisenach, welcher in der Versammlung erschienen war, erstattete ausführlichen Bericht über die etwaige Einrichtung der erwähnten Automobilverbindung, woran sich eine längere Besprechung anschloß. Zu einer Beschlußfassung in dieser Angelegenheit kam es noch nicht.

= **Dotzheim,** 11. Oktober. Das **Schauturnen** des hiesigen Turnvereins, das am letzten Sonntage stattfand, nahm den schönsten Verlauf. Großen Beifall fanden namentlich die Übungen der Schülerabteilung. Dieselbe führte einen Fahnenreigen auf und turnte außerdem noch in zwei Riegen an Pferd und Reck. Von seiten der Turner führten die Musterriegen ihre Übungen vom Gauturnfeste, sowie vom Kreisturnfeste in Koblenz vor. Abends fand Ball in der Turnhalle statt. — Die **Kartoffelernte** ist beendigt und ist sehr verschieden ausgefallen. Teilweise war sie, besonders auf trockenem Boden, sehr gering, auf feuchten Äckern dagegen war der Ausfall zum Teil ganz befriedigend. Das Malter Magnum bonum wird hier mit 7 M. verkauft. — In der Sonntagnacht entstand in dem Keller des Kölner Konsumgeschäftes in der Nähe des Bahnhofes ein größeres **Schadenfeuer**. Dasselbe konnte wohl in den dort lagernden Waren leicht Nahrung finden, wurde jedoch bald auf seinen Herd beschränkt. Doch soll der Schaden an vernichteten Waren ziemlich bedeutend sein. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. — Morgen Mittwoch findet hier die **Weinlese** statt.

+ **Schierstein,** 11. Oktober. Nach Beschluß des hiesigen Herbstausschusses ist gestern mit der allgemeinen **Weinlese** in unserer Gemarkung begonnen worden. Bei dem ziemlich günstigen Wetter gehen die Arbeiten rasch vonstatten. Der Menge nach dürfte im Durchschnitt mit einem halben Herbste zu rechnen sein. Manche Weinbergsbesitzer erzielen auch höhere Erträge. Die Qualität kann wohl durchweg als eine gute bezeichnet werden, da die Trauben sehr süß sind. Von größeren Traubenverkäufen wurde bis jetzt noch nichts bekannt. Die Winzer sind mit den angebotenen Preisen nicht zufrieden. — Gestern abend wurde hier die Abendschule der gewerblichen **Fortbildungsschule** eröffnet. Die Schüler werden an drei Abenden in der Woche, Montags, Mittwochs und Freitags von 6 bis 8 Uhr, in drei Klassen unterrichtet. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsch, gewerbliche Buchführung, Rechnen und Raumlehre.

○ **Aus dem Rheingau,** 11. Oktober. In **Geisenheim** und **Johannisberg** ist allgemeiner **Herbst**, während in **Winkel** vom 11. bis 14., in **Mittelheim** und

Ostrich vom 14. bis 16. Oktober Vorlese stattfindet. Das Geschäft in Trauben ist flau und mancher, der jahrelang gleich im Herbste seine Ernte an den Mann brachte, sieht sich in die unangenehme Notwendigkeit versetzt, seine Trauben wieder selbst zu kellern. Die Weinhändler warten eben die Frühjahrsversteigerungen ab. Die Winzervereine haben durchweg beim Ansatz der Traubenpreise damit zu rechnen, wie sie die in dem letzten Jahre durch die ungünstigen Versteigerungen entstandenen Verluste decken, so daß man auch hier nur enttäuschte Gesichter sieht trotz des so vielversprechenden Jahrganges.

(?) Flörsheim a. M., 11. Oktober. Von heute bis einschließlich Freitag findet in den Weinbergen der hiesigen Gemarkung eine Auslese statt. Es wird daher Gelegenheit geboten sein, auf der Kirchweihe, die am 23. und 24. d. M. stattfindet, den „Neuen" in Form von „Federweißen" einer Probe zu unterziehen. Bei der Lese zeigt sich, daß weniger Trauben ausgelaufen sind als in früheren Jahren. Das kommt daher, weil in diesem Herbste die Wespen weniger stark aufgetreten sind, denn besonders diese Insekten sind es, welche die Trauben anbeißen, so daß der Saft herausfließt. Fälschlich bezichtigt man auch die Bienen dieser Unart, weil man sie häufig an den Weintrauben naschen sieht. Doch schlürfen diese nur den auslaufenden Traubensaft und beißen Trauben niemals an. Es fehlen den Bienen eben die kräftigen Zangen der Wespen, denen das Zernagen der Traubenhäute eine Kleinigkeit ist. — In einem Kalksteinbruch der hiesigen Gemarkung wurde der 38jährige Arbeiter Phil. Rauheimer durch einen herabrollenden Stein so schwer am Arm verletzt, daß er in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Bei der gestrigen Versteigerung der Plätze zur Aufstellung von Schaubuden usw. für die Kirchweihtage wurden 771 M. erzielt, ca. 100 M. mehr wie im Vorjahr.

ü. Hochheim, 11. Oktober. Heute feiert im engsten Familienkreise das Ehepaar Johann Boller (Weinhandlung) das Fest der silbernen Hochzeit. Möchte es dem Jubelpaare vergönnt sein, in gleicher Rüstigkeit später den goldenen Kranz zu tragen. — Gestern begann hier die allgemeine Weinlese. Die Qualität der Trauben ist vorzüglich. Das Mostgewicht betrug selbst in minder guten Lagen 90°. Auch bezüglich der Quantität ist man bis jetzt zufrieden. — Die Arbeiten am städtischen Elektrizitätswerk werden mit allem Eifer gefördert. Schon sieht man auf einigen Häusern die Träger für die Leitungsdrähte emporragen. Ebenso wird gleichzeitig emsig an den Anschlüssen der einzelnen Häuser gearbeitet.

R. Hausen v. d. Höhe, 11. Oktober. Heute wurde hier unser allbekannter Viehmarkt abgehalten. Wenn derselbe auch jetzt nicht mehr seine frühere Bedeutung hat, so waren aber doch viele Käufer besonders aus dem Rheingau und den benachbarten Orten anwesend. Ferkel waren in Masse aufgetrieben und der Preis stellte sich auf 5 bis 7 M. pro Stück. Fette Schweine, sogenannte Schlachtware, erzielten 66 bis 80 Pf. pro Pfund. Rindvieh war weniger angetrieben und frischmilchende Kühe wurden mit 300 bis 350 M. bezahlt, Rinder mit 200 bis 260 M. Mit dem Markt wurde auch zugleich die Kirchweihe abgehalten.

* Homburg v. d. H., 11. Oktober. Der Reichskanzler Graf Bülow fuhr heute vormittag in Begleitung des Ministers Rücker-Jenisch und des Prinzen Arenberg nach dem Gothischen Haus, von wo ein Spaziergang auf den Feldberg unternommen wurde. — Freiherr v. Mirbach ist gestern früh nach mehrwöchigem, erfolgreichem Kuraufenthalt von hier nach Potsdam abgereist.

Sport.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag standen sich auf dem Biebricher Sportplatz die ersten Mannschaften des Wiesbadener Fußballklubs „Germania" und des Biebricher Fußballklubs 1902 in einem Wettspiel gegenüber. Dasselbe endete nach sehr scharfem Spiel mit 2:1 Goal zugunsten des Wiesbadener Fußballklubs „Germania". Die Spielzeit betrug nur 45 Minuten.

Gerichtssaal.

* Berlin, 12. Oktober. Der Arbeiter Splitter, der am 5. April den Zusammenstoß des von ihm geführten Wagens mit dem Automobil des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen verschuldete, wobei der Prinz eine Quetschwunde erlitt, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Kleine Chronik.

Totgefallen. In einem Hause in Dortmund wurde ein Berginvalide von einer bisher noch nicht ermittelten Person nach vorausgegangenem Wortwechsel die Treppe hinabgestoßen. Der Mann brach das Genick und war auf der Stelle tot.

Schiffsunglück. Bei Hirsum ist der russische Schoner „Marie" gestrandet. Sieben Mann sind ertrunken.

Duell. Aus Madrid, 11. Oktober, wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt ein Pistolenduell zwischen dem Marquis Pickman und den Gendarmeriekapitän Bardes, das gestern in Sevilla stattgefunden hat. Die Duellanten hatten sich vorher im dortigen Cervantes-Theater geprügelt. Pickman, der in Sevilla sehr populär ist, wurde beim dritten Kugelwechsel auf 15 Schritt Distanz getötet. Die Veranlassung zu der Prügelei, die dann zu dem Duell führte, ist noch nicht bekannt.

Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

hd. Paris, 11. Oktober. Der „Figaro" berichtet, daß eine gütliche Beilegung des Konfliktes zwischen dem Wiener Hofe und der Prinzessin Luise von Koburg nahe bevorstehe. Die Prinzessin wurde gestern von ihrem Rechtsbeistand in Wien benachrichtigt, daß das Oberhofmarschallamt sich bereit erklärt habe, den Geisteszustand der Prinzessin durch französische Psychiater prüfen zu lassen. In Paris wird sich die Prinzessin durch Clémenceau vertreten lassen.

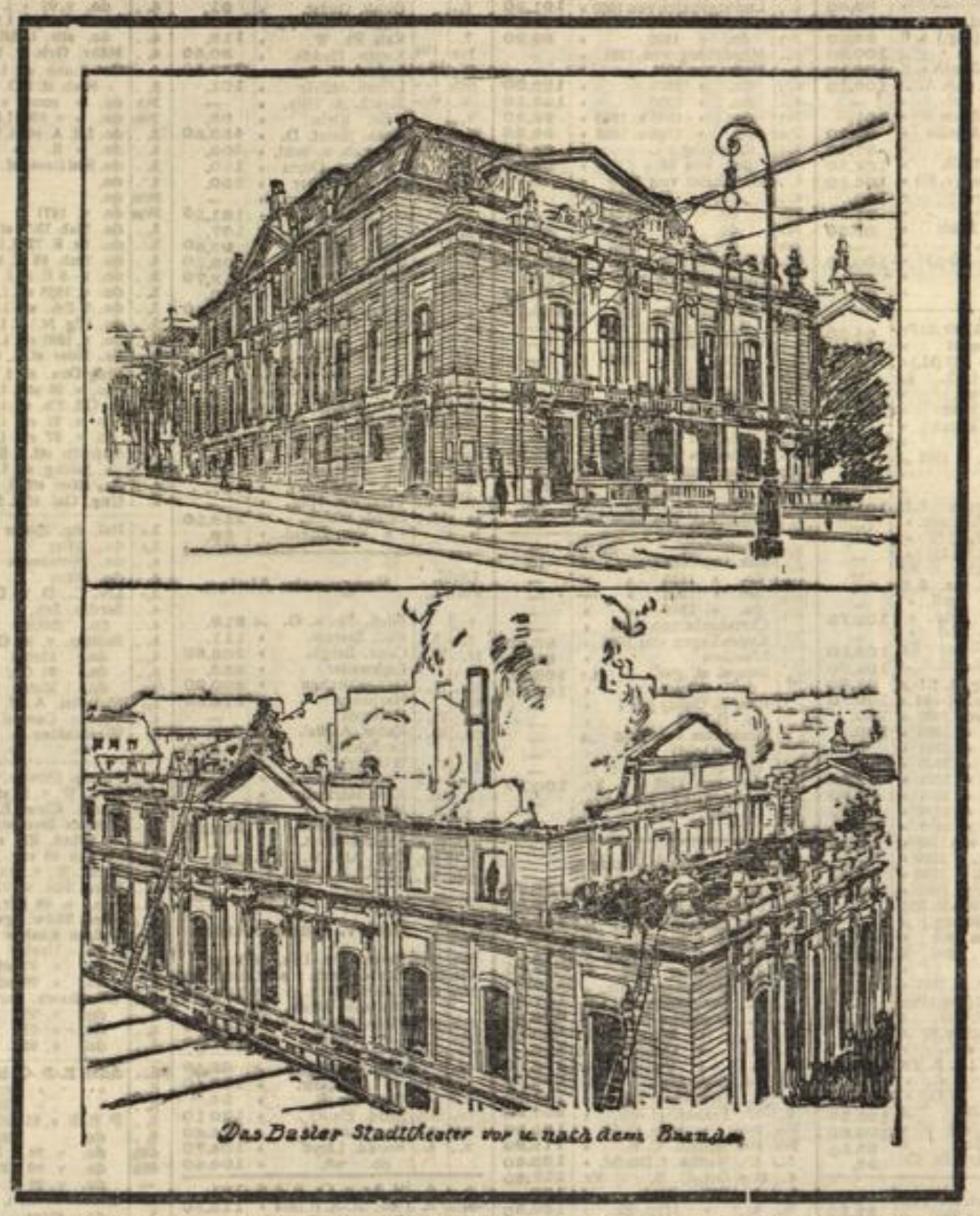
hd. Wien, 11. Oktober. Wie der Pariser Korrespondent des „Neuen Wiener Journals" von der Prinzessin Luise von Koburg erfährt, sagte die Prinzessin Stephanie zu der Begleiterin Luisens, Frau Stöger: „Wachen Sie über meine Schwester wie ein Cerberus, auf daß sie nicht wieder weggeschleppt und ins Gefängnis gesetzt werde. Man muß auf alles gefaßt sein."

Paris, 11. Oktober. Prinzessin Luise von Koburg hat im Einvernehmen mit ihrem Pariser Anwalt, Albert Clémenceau, folgende vier Sachverständige bestellt: den Akademiker Magnan, den Universitätsprofessor Joffroy, den Direktor des Irrenhauses von Villejuif, Dr. Toulouse, und den Hauptarzt der Pariser Polizeipräfektur, Dr. Garnier.

hd. Paris, 12. Oktober. Ein Mitarbeiter des „Matin" hatte gestern eine Unterredung mit Mattachich, wobei dieser erklärte, daß die Prinzessin Luise am Montag ihre erste Unterredung mit ihrem Pariser Stellvertreter Clémenceau gehabt habe. Gestern war die Prinzessin unpäßlich und konnte daher Clémenceau nicht empfangen.

Zum Brande des Baseler Stadttheaters.

In der Freitagnacht ist das Baseler Stadttheater zum größten Teile niedergebrannt. Es verlautet, der Brand sei durch Kurzschluß, also durch Aneinandergeraten elektrischer Drähte, entstanden. Das Theater ist noch verhältnismäßig neu. Es stammt aus dem Jahre 1875 und war nach den traurigen Erfahrungen, die man mit dem Theaterbrand in Chicago gemacht hat, erst wieder gründlich revidiert worden. Speziell war die Regeneinrichtung erst wieder neu geschaffen worden. Wenn das Feuer trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen so gewaltige Ausdehnung erlangt hat, so kann daran nur der Umstand schuld sein, daß das Personal sich der Lage nicht gewachsen gezeigt hat; es ist eben kopflos geworden. Speziell war unterlassen worden, den großen eisernen Vorhang herunter zu lassen. Die Flammen, welche auf der Bühne zum Ausbruch kamen, konnten daher ungehindert in den Zuschauerraum hineinschlagen. Außerdem hat es sich als ein Übelstand erwiesen, daß der Regenapparat in Basel nur von der Bühne aus zu bedienen war; wo also hier bereits ein Flammenmeer wütete, war es nicht mehr möglich, dorthin zu gelangen und ihn in Tätigkeit zu setzen. Es scheint nach alledem so, als ob die Baseler Polizei ein schwerer Vorwurf treffen müsse, insofern als sie einmal nicht alle Möglichkeiten abgewogen, zweitens aber nicht für eine genügende Schulung des Personals gesorgt hat.



Das Basler Stadttheater vor u. nach dem Brande

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 11. Oktober. Wie die „Morningpost" dem „Reuterschen Bureau" mitteilt, ging dem Blatt die Nachricht zu, daß der Oberkommissar für Südafrika, Viscount Milner, vor Weihnachten den Abschied nehmen werde.

Depeschenbureau Herold.

Gera, 12. Oktober. Bei der gestrigen Stichwahl wurde Kahnt (Soz.) gewählt, während der zweite sozialistische Kandidat Werner unterlegen ist. (Vorwärts.)

Wien, 12. Oktober. Die heutige „Arbeiter-Zeitung" bringt an der Spitze ihres Blattes einen Aufruf, welcher alle sozialdemokratischen Arbeiter auffordert, wegen des Wortes „Lumpen", welches der Bürgermeister Lueger im Landtage gebraucht, anläßlich des am 23. Oktober stattfindenden 60. Geburtstages des Bürgermeisters und der ihm zu Ehren stattfindenden Kundgebungen große Gegen-Demonstrationen zu veranstalten.

Belgrad, 12. Oktober. Die Vertrauensstellung, welche der Königsmörder Oberst Mlatsch anläßlich der Krönung König Peters inne hatte, hat in diplomatischen Kreisen sehr verstimmt. Man spricht davon, daß eine Anzahl der diplomatischen Vertreter neuerdings abberufen werden soll.

hd. Berlin, 12. Oktober. Wie aus München berichtet wird, hat die bekannte Wagnersängerin, Frau Moran-Olden ihr ganzes Vermögen verloren und befindet sich gegenwärtig in einem Armen-Krankenhause. An den deutschen Bühnen sind Sammlungen eingeleitet zur Unterstützung der kranken Künstlerin. Frau Moran-Olden ist 49 Jahre alt und seit einigen Jahren mit dem Sänger Theodor Bertram, Mitglied des Berliner Opernhauses, verheiratet.

wb. Berlin, 12. Oktober. Die „Voss. Ztg." meldet aus Halle a. d. Saale: Nach zehnjähriger Zuchthausstrafe im Weiberzuchthaus Hassenbergen wurde die Frau des Oberförsters Gerlach, die in Gemeinschaft mit ihrem Mann ihr Dienstmädchen tödlich mißhandelt hatte, freigelassen. — Dasselbe Blatt berichtet aus Leipzig: In Gewässern bei Leipzig wurden für 40 000 M. kostbare Felle gefunden. Sie sind der Rest der kürzlich bei der Firma Lomer gestohlenen Rauchwaren. — Aus Graz wird gemeldet: Gestern morgen um 9 Uhr wurde in Kapfenberg (Obersteiermark) ein starker Erdstoß wahrgenommen. — Dem „B. T." wird aus München berichtet: Der Polizeioffiziant Adolf Mendel wurde wegen Betrügereien und Unterschlagung von Amtsgeldern verhaftet. — Gestern morgen begann vor dem Turiner Schwurgericht der Prozeß wegen der Ermordung des Grafen Bonmartini.

hd. Berlin, 12. Oktober. Nach dem „B. L.-A." ist die königliche Hofopernsängerin Emmy Destinn tatsächlich nach ihrem Auftreten im Berliner Opernhause am Sonntag so schwer erkrankt, daß sie seitdem das Bett hüten mußte.

wb. Pforzheim, 11. Oktober. Einen gräßlichen Tod fand heute vormittag der 31jährige verheiratete Maurer Angelo Michelé. Derselbe wollte einen Kanalschacht reinigen, blieb aber beim Hineinsteigen in den Schacht am Schachtdeckel mit seinem Rocke hängen, so daß der schwere Deckel umkippte und dem Unglücklichen den Schädel einschlug. Der Tod trat sofort ein.

wb. Wien, 11. Oktober. Die „Neue Freie Presse" meldet: Heute wurde in der Wohnung des seit einem Monat verheirateten Ehepaares Heinrich Klein unter einem Divan der zerstückelte Leichnam des 73jährigen Armenrates Sikora aus Fünfhaus gefunden. Das Ehepaar Klein ist seit mehreren Tagen verschwunden. Frau Klein ist wiederholt vorbestraft; sie war der Prostitution ergeben und bestahl oder beraubte Männer, die sie bei sich empfing.

hd. Graz, 12. Oktober. In ganz Steiermark hat wolkenbruchartiger anhaltender Regen große Verheerungen angerichtet. Der Bahnverkehr stockt infolge Dammrutsches. Mehrere Menschen sind verunglückt.

wb. Zürich, 12. Oktober. Auf dem Bodensee bei Radolfzell ging ein Schiff unter. Von den 10 Passagieren wurden nur 4 gerettet.

hd. Turin, 12. Oktober. Gestern begann hier der Prozeß gegen die Mörder des Grafen Francesco Bonmartini, den Schwiegersohn des berühmten Professors Murri in Bologna. Angeklagt, den Grafen ermordet zu haben, sind Advokat Tullio Murri, der Sohn des Professors und Dr. Pio Naldi. Der Beihülfe sind beschuldigt die Gräfin Linda Bonmartini, Tochter des Professors, und ihr Geliebter Dr. Carlo Secchi, sowie Rosina Bonetti, die Geliebte Tullios. Der Andrang zum Gerichtssaal war nicht stark, da bekannt geworden war, daß höchstens 50 Personen Platz finden würden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 13. Oktober 1904:

Meist schwachwindig, vorwiegend wolkig, ein wenig kühler, vereinzelt noch leichte Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 11. Oktober 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.25; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bko. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.

Zf.		
3½	D. R.-Anl. (abg.) ℳ	101.90
3½	» » — »	101.60
3.	» » »	89.50
3½	Pr. c. St.-A. (abg.) »	101.70
3½	» » » — »	101.70
3.	» » » — »	89.60
4.	Bad. St.-Anl. »	104.30
3½	» » (abg.) s. fl.	99.90
3½	» » » ℳ	100.30
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.10
3½	» E. B. u. A. A. ℳ	100.10
3.	» E. B. Anl. »	—
3½	Hamb. St.-Rente »	101.
3½	» St.-Anleihe »	99.80
3.	» » »	87.30
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.50
4.	» » Anl. (v. 99) »	104.50
3½	» » » »	100.
3.	» » » »	87.50
3.	Sächsische Rente »	88.60
4.	Württ. Anl. »	—
3½	» » (abg.) »	100.40
3½	» » »	—
3.	» » »	90.

Zf.		
1,80	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	44.60
1¾	» Anl. von 87 »	47.90
1¾	» » » 87 (kl.) »	—
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
4.	» » ult. »	—
4.	» » 1000r »	—
4.	» » kleine »	—
2,4	» » »	—
4.	Norw. Anl. v. 1892 ℳ	—
3½	» » »	—
3.	» » »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.	101.90
4.	» E. B. c. E. G. stfr. »	—
5¼	» St. O. (F. J.) S. »	—
5.	» (abg. G. C. L.) »	—
3.	» Lokalbahn Kr.	—
4.	» Silb.-Rt. Jan. ö. fl.	—
4⅕	» » » April »	—
4⅕	» Pap.- » Febr. »	100.70
4.	» » » Mai »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	100.10
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	104.60
3.	Neue Portug. S. III ℳ	63.30
5.	Rum. (alt) v. 81—88 ℳ	100.70
5.	» von 1892 »	100.
5.	» » 1893 »	100.
5.	» » 1903 »	—
4.	» » 1890 »	—
4.	» » 1891 »	87.40
4.	» » 1894 »	86.90
4.	» » 1896 »	86.90
4.	» » 1898 »	87.30
4.	Russ. Cons. von 1880 »	92.40
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» » II. » 1890 »	92.40
4.	» St.-Rte. v. 1902 »	92.50
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.) ℳ	—
3½	» » von 1888 »	99.50
3½	» » » 1890 »	99.50
3.	» » »	—
4.	Serb. amort. v. 1895 »	77.70
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	97.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » »	—
1.	» conv. Lit. B. Fr.	60.50
1.	» » » C. »	—
1.	» » » D. »	—
4.	Ung. Gold-R. ℳ	100.20
4.	» » (kl.) »	100.60
3.	» Eis. Tor »	83.50
4.	» St. (Kr.) Rt. Kr.	98.

Zf.		
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
4½	» » » 1888 ℳ	92.50
4.	» ä. » » 1897 »	84.
6.	Chin. St.-A. » 1895 £	103.10
4½	» » ℳ	—
5.	» » » 1896 £	99.40
4½	» » » 1898 ℳ	90.30
4.	Egypt. unific. A. Fr.	107.
3½	» privil. » »	101.70
5.	Mex. inn. I-IV Pes.	47.
5.	» äuß. v. 99 stf. 408 £	102.50
5.	» » » 2040r »	102.50
3.	» cons. Pes.	29.30

Provinz- u. Städte-Anl.

Zf.		
4.	Rheinpr. XX, XXI ℳ	103.
3½	do. X, XII—XVI »	99.40
3½	do. XIX »	99.60
3½	do. XVIII »	94.20
3.	do. IX, XI u. XIV »	89.
3½	Prov. Posen »	99.70
3½	Frkf. a. M. L, N u. Q »	99.30
3½	do. Lit. R (abg.) »	99.30
3½	do. » S v. 1886 »	99.30
3½	do. » T » 1891 »	99.30
3½	do. » U » 1893 »	99.30
3½	do. » V » 1896 »	99.20
3½	do. » W » 1898 »	99.30
3½	do. Str.-B. » 1899 »	99.25
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen von 1900 »	—
4.	do. » 1901 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
4.	Darmstadt von 1891 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. » 1879 » 1881 »	—
3½	do. » 1897 »	98.50
4.	Erlangen von 1900 »	102.80
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. » 1896 »	98.80
3½	do. » 1897 »	—
4.	Hanau »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	101.20
4.	Homburg v. d. H. »	—
4.	» von 1899 »	—
4.	Kaiserslautern v. 1891 »	98.50
3½	do. » 1889 »	98.50
3½	do. » 1897 »	98.50
4.	Karlsruhe von 1900 »	—
3.	Karlsruhe von 1886 ℳ	91.50
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	90.70
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Ludwigshafen von 1900 »	101.20
4.	do. von 1890 u. 1892 »	100.40
3½	do. » 1896 »	98.20
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz von 1891 »	—
4.	do. » 1899 »	100.80
4.	do. » 1900 »	103.50
3½	do. » 1878 u. 1883 »	98.20
3½	do. » 1888 u. 1888 »	98.20
3½	do. (abg.) J. »	98.20
3½	do. von 94 »	98.20
4.	Mannheim von 1899 »	—
4.	do. » 1900 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	98.20
3½	do. » 1898 »	—
4.	München von 1900 »	102.90
4.	Nürnberg von 1899 »	104.
3½	do. »	98.50
4.	Pforzheim von 1899 »	100.20
3½	do. (abg.) von 1883 »	—
4.	Wiesbaden von 1900 »	—
4.	do. » 1901 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	98.90
3½	Worms von 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	98.
4.	do. » 1892 »	—
4.	Würzburg von 1899 »	—

Zf.		
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. von 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 » »	—
4½	do. » 1898 » »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
3½	Kopenhagen von 1886 »	90.40
4.	Lissabon »	83.50
3,8	Neapel st. gar. Le	102.80
3,8	do. (kleine) »	102.70
4.	Rom (i. Gold) gr. I »	—
4.	do. II/VIII »	—
4.	Stockholm von 1880 ℳ	—
4.	Wien (Gold) »	—
5.	do. (Papier) ö. fl.	—
5.	do. von 1898 Kr.	100.10
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	—
4½	do. £	—

Bank-Aktien.

Divid. Vorl.	L.		
5,47	6,18	Dtsche. Reichsb. ℳ	156.50
8½	8½	Frankfurter Bank »	199.80
5.	5½	Badische Bank R.	125.10
4.	4.	B. f. ind. U. ℳ	88.
7½	8.	Berl. Hdls.-Ant. »	161.10
3½	4.	Berliner Bank »	97.75
4.	5½	Breslauer D.-Bk. »	117.30
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.	141.30
11.	11.	Deutsche Bank ℳ	228.90
4.	4½	» Eff. u. W. R.	102.50
3.	4.	» Gen.-Bk. ℳ	114.
6.	6.	» Ver.-Bk. »	128.70
8½	8½	Disk.-Ges. »	192.50
6.	7.	Dresdener Bank »	154.60
9.	9.	Frankf. H.-Bk. »	207.50
7½	7½	» Hyp. C.-V. »	159.90
5½	5½	Mitteld. C. B. »	119.90
5.	5.	Natlbk. f. Dtschl. »	123.40
4.	4 3/10	Öst.-U. B. Kr.	117.60
4.	4.	Pfälz. Bank ℳ	103.
9.	9.	» Hyp.-Bk. »	198.30
7.	7.	Pr. B.-C.-B. R.	148.
9.	9.	Rhein. Hyp.-Bk. ℳ	198.60
5.	6.	Schaffh. Bankver. »	—
7.	7.	Wien. B.V. ö. fl.	140.50
4½	5½	Württemb. N.-B. s. fl.	113.30
7.	7.	» Ver.-Bk. »	151.40
6½	6½	Banque Ottom. Fr.	—

Industrie-Aktien.

Divid. Vorl.	L.		
15.	16.	Alum. (50% E.) Fr.	343.50
7.		B. Zckf. Wh. fl.	106.50
3.	4.	S. Ibl. (40% E.) ℳ	—
		do. 3000r »	120.40
15.		Bielef.-Fab. N. »	251.
13.		Brauerei Binding »	258.
7.		» Duisburg »	135.
12½		» Eiche Kiel »	188.
9.		» Henn. Frkf. »	173.30
9.		» » Pr. Akt. »	178.
8.		» Kempff »	137.
14.	14.	» Mainz. A.-B. »	296.
7½		» Parkbr. »	120.50
6.		» Sonne, Sp. »	110.
13.		» Stern, Obr. »	240.
8.		» Storch, Sp. »	111.
5½		» Tivoli, Stg. »	100.
5.		» Vereinigte »	116.
6.		» Werger, W. »	107.80
6.		» Nic., Hofbr. »	—
6½		» Nürnberg »	156.
6½		» Pforzheim »	113.
7.		» Worms Oe. »	—
4.	4.	Cem. Heidelb. »	124.40
4.	4.	» F. Karlst. »	112.90
5.	5.	» Lothr. Metz »	141.90
26.	26.	Bad. An. u. Sodaf. ℳ	477.
		do. 600r »	477.
8.	8.	Ch. Bl. Silb. Br. »	129.80
16.	16.	» D. G. u. Sl. S. »	311.
12.	9.	» Fbr. Gldbg. »	162.
10.	12.	do. Griesh. »	259.80
20.	20.	Ch. Fw. Höchst »	408.50
4.	4.	do. Mühlh. »	99.60
15.	15.	Chem. Albert »	349.40
5.		» Ult. Fk. V. »	116.
10.	12½	El. Acc. Berlin »	227.70
0.	0.	» Anl. Köln »	—
0.	0.	» Cont. Nrnb. »	73.50
8.		» Ges. Allg. »	226.20
0.	0.	» Helios Köln »	—
6.	2½	El. Lahmeyer ℳ	116.
5.		» Licht u. Kr. »	123.
0.		» Schuckert »	119.90
5.		» Siem. u. H. »	161.
½	7½	do. Zürich Fr.	247.
4.	4.	Filzfabr. Fulda ℳ	100.
9.	10.	Gas Frankf. »	205.
0.		Gelsk. Gußst. »	91.
9.	9.	Gum. V. Brl. Fl. »	—
7.		Kalk Rh. W. »	118.
1½	1½	Kupfw. Heddh. »	90.50
9.	10.	Lederf. N. Sp. »	183.50
5½	7.	Löhnb.-Mühle »	101.
0.	0.	Masch. A. Hilp. »	—
3.		do. Klein »	98.
25.		Masch. Bielef. D. »	453.50
9.	10.	» Fab. u. Schl. »	202.
7½		» Gasm. Deutz »	150.
12½		» Karlsruher »	250.
6.	5.	» Mot. Obern. »	—
8.	0.	» Schp. Frth. »	181.25
0.	0.	» Witten. St. »	107.
5.		Mehl- u. Br. H. »	93.60
6½		Öff. Ver. D. »	128.20
12½		Pinself. Nrnb. »	216.70
4½	7.	Prz. Stg. Wess. »	130.
6.	7.	Schst. V. Fulda »	126.50
18.	14.	Siem. Glasind. »	260.
0.		Spinn. Lamp. »	80.
5.	4½	» Ettlingen s. fl.	96.40
0.	0.	» u. Bw. Göp. ℳ	—
6.	6.	» Nordd. Jute »	—
0.	2.	» Westd. » »	102.20
8½	9.	Tk. Tb. Rg. abg. £	—
5.		Verl. Deutsche ℳ	115.30
0.		» Richter »	—
5.	5.	» Kölner »	92.
7.		» Straßburg »	117.
0.	0.	Verz. Eis. Hilg. »	—
15.	15.	Zellst. Waldh. »	259.50
2.		» Ver. Dresd. »	69.

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl.	L.		
7.		Boch. Bb. u. G. ℳ	218.
5.	5.	Bud. Eisenw. »	111.
18.	18.	Conc. Bergb. »	306.50
14.		Eschweiler »	253.
10.	11.	Gelsenkirchen »	230.20
10.		Harpener »	216.50
10.	11.	Hibernia »	—
10.	10.	Kaliw. Aschal. »	166.
11.		Laurahütte R.	250.50
17.	17.	Westereg. Al. ℳ	262.
4½	4½	do. Pr.-A. »	106.30
0.	0.	Kön. Marienh. »	—
5.	4.	Massen »	—
0.	¼	Obschl. Eisenl. »	108.60
12½	12½	Riebeck-Mont. »	—
7.	8½	Östr. Alp. M. ö. fl.	239.
5½	4.	Gz. Kfl. E. B. u. B. »	—

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl.	L.		
5½	5½	Braunschw. Lds. ℳ	130.
9½	10.	Ludw. Bexb. s. fl.	232.50
6¼	6½	Lübeck-Büch. ℳ	179.40
		Marienb. Mlaw. R.	—
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	145.40
4½	5.	» Nordb. »	137.30
0.		Allg. D. Kleinb. ℳ	69.50
7.	7.	» Lok.-Str. »	152.40
3.		Cass. Str.-B. »	84.
5.	5½	Südd. Eis.-G. »	120.10
4½	6.	Hamb.-Am.-P. »	116.60
0.	6.	Nordd. Lloyd »	104.70
		do. alt. »	104.60
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	121.
5.	6.	do. St.-A. v. 1894 »	115.50
5½		Böhm. Nordb. »	—
11½	11½	Buschtehr. A. »	—
11.	11¼	do. B. »	—
6½	7.	Lemb. Cz. Jass. »	—
5½	5½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	138.20
0.	0.	» Sb. (Lmb.) »	17.90
4¾	4¾	» Nw. Lt. A. ö. fl.	104.50
5¼	5¼	do. Lit. B. »	106.50
¾	1½	Raab. Öd. Eb. »	33.50
4½	4½	Rchb.-Pb. C.-M. »	—
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
5.	5.	Ung.-Galiz. I. »	—
6¼	6¼	Gotthard Fr.	189.
4½	4½	Jur.-Spl. Pr. A. »	—
4.	3½	do. St.-A. »	—
0.	0.	Jr. Genussch. »	—
3.	3½	It. Mittelmb. Le	—
6*	6*	It. Oz. Sic. E.-B. »	—
6.	6.	It. Mr. (Ad. N.) »	—
1½	2.	Westsicilianer »	46.40
5.	5.	Anatol. E.-B. ℳ	—
3½	4.	Lux. Pr. Hrl. Fr.	—

Pr.-Obl. v. Transp.-A.

Zf.		
3½	Bg.-M. E.-B. L. C. ℳ	—
4.	Br.-Ld. E.-B. G. E. 1 »	100.80
3½	do. Em. I (abg.) »	—
4½	Homb. E.-B. s. fl.	—
4.	Pfälz. Bx. Mx. Nd. ℳ	102.10
3½	do. (convert.) »	99.75
4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
4½	do. Ser. VIII »	—
4½	do. » IX »	—
4.	do. »	—
4.	do. Ser. IV—VI »	—
4.	do. » VII »	—
4.	Cass. Strassenb. »	101.20
4.	D. E.-B.-G. Frkf. S. I »	100.
4½	do. Ser. II »	102.50
3½	S. E.-B.-G. Darmst. »	95.80
4.	Böhm. Nb. stf. i. G. ℳ	101.60
4.	» Wstb. stf. i. S. ö. fl.	100.80
4.	do. in Gold ℳ	—
4.	do. von 1895 Kr.	100.30
4.	Elisabethb. stpf. i. G. ℳ	99.40
4.	do. (kleine) »	99.40
4.	do. stf. in Gold »	101.50
4.	do. » (kleine) »	101.60
5.	Ka. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 1887 i. Silb. »	101.80
4.	Fr. Jos.-B. i. Silb. »	100.30
4.	Gal. K. L. B. stf. i. S. »	100.10
4.	Gr.-Kffl. v. 1902 Kr.	99.50
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	99.50
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. ℳ	—
4.	Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.	99.40
4.	do. stfr. i. Silb. »	99.50
4.	Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5.	» Nwb. st. i. G. v. 74 »	108.
3½	do. » conv. v. 74 »	92.30
3½	do. » v. 1903 Lit. C. »	94.
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	107.50
5.	do. » B. » »	106.90
5.	do. Süd (Lmb.) st. i. G. ℳ	106.80
4.	do. »	95.20
2,6	do. Fr.	65.75
2,6	do. v. 1871 Fr.	—
5.	do. Stab. 73/74 st. i. G. ℳ	110.70
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. R.	106.30
4.	do. Stab. 83 st. i. G. ℳ	101.40
3.	do. 1—8 E. st. i. G. Fr.	89.70
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	87.70
3.	do. 9 Em. stf. i. G. »	88.80
3.	do. (Eg. N.) st. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
3.	do. 300er st. i. G. »	—
5.	Prag-Dux. st. i. G. »	105.80
3.	do. v. 96 stfr. i. G. »	82.75
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.60
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	73.70
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	73.70
4.	Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.	100.20
4.	» Salzkg. stf. i. G. ℳ	101.60
4.	do. 400er stf. i. G. »	—
5.	Ung. Gal. st. i. S. ö. fl.	—

Zf.		
2,4	Ital. stg. 2500er Le	—
2,4	do. 500er »	—
4.	do. Mittelmeer »	102.20
4.	do. 500er »	102.20
2,4	Liv. C., D. u. D. 2 »	75.90
4.	Sardin. Sek. »	102.50
4.	do. (500er) »	102.50
4.	Sicilian. v. 89 Gr. »	101.80
4.	do. kleine »	101.80
4.	do. 91 Gr. »	103.10
4.	do. kleine »	103.10
2,4	Süd.-Ital. A.-H. »	71.60
4.	Toscan. Central »	117.20
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	105.
5.	do. v. 80 Le	104.50

Zf.		
4½	Iwang. Dombr. ℳ	—
4.	Kosl. W. v. 89 st. g. »	—
4.	Kursk. Kiew. E. S. »	—
4.	Moskau Smolensk »	—
4.	» Wind. Rb. v. 97 »	93.80
4.	» von 98 stfr. »	93.80
4.	Mosk. W. v. 95 st. g. »	94.
4.	Russ. Sdo. v. 97 st. »	93.60
4.	do. v. 98 stfr. »	93.50
4.	Russ. Südw. (gar.) »	93.50
4.	Rjäsan Koslow »	—
4.	do. Uralsk »	—
4.	do. v. 97 stfr. »	—
4.	do. v. 98 stfr. »	93.50
4.	Wladikawk. gar. »	93.80
4.	do. v. 95 »	94.
4.	do. v. 97 »	94.
4.	do. v. 98 »	94.

Zf.		
5.	Anat. E.-B.-O. i. G. ℳ	103.30
5.	» » Ser. II »	102.30
5.	» » 400er »	—
5.	P. E.-B. v. 86 2000er »	77.10
5.	do. 400er »	77.10
4½	do. v. 89 I. Rg. »	97.80
4½	do. v. 89 400er »	97.80
—	do. v. 89 II. Rg. »	58.10
3.	Salonik-Mon. i. G. »	63.70
3.	do. 404er »	—

Bodenkredit-Pfandbr.

Zf.		
4.	Bay. V.-B. Münch. ℳ	101.80
3½	» » » »	98.
4.	» B.C. V.-B. Nrnb. »	100.50
4.	» » » »	101.
3½	» » » »	98.50
4.	» Hyp. u. W.-Bk. »	102.80
3½	» » » »	98.80
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	do. » 80% »	93.80
3½	D. Gr.-Cr. III u. IV »	101.40
3½	do. Ser. V »	96.50
4.	do. VI »	101.
4.	do. IX »	101.50
3½	do. VIII »	96.50
4.	D. Hyp.-B. Berl. »	101.10
3½	» » »	95.30
4.	Els. B. u. C.-C.-O. »	101.
3½	» Com.-Obl. »	100.
4.	Pr. H.-B. S. XIV »	100.80
4.	do. XVI u. XVII »	102.60
4.	do. XVIII »	101.20
3½	do. XII u. XIII »	97.50
3½	do. XV »	97.50
3½	do. XIX »	98.
3½	do. Komm.-Oblig. I »	99.60
4.	Pr. H.-C.-V. (abg.) »	105.
4.	do. 15—19, 21—26 »	100.10
4.	do. 27, 37, 39 u. 42 »	100.40
4.	do. Serie 31 u. 34 »	101.
4.	do. S. 35, 36 u. 38 »	100.10
4.	do. Serie 40 u. 41 »	101.60
3½	do. S. 28, 30, 32, 33 »	97.20
3½	do. Serie 29 »	97.20
4.	Pr. Lw. C.-B. D.-J. »	99.
4.	do. N.-P. »	99.10
4.	H. H.-B. S. 141-250 »	100.70
4.	do. 251-340 »	100.30
4.	do. 401-420 »	103.
3½	do. 1-45 (abg.) »	98.
3½	do. 46-190 »	98.
3½	do. 301-310 »	[illegible]
4.	Mein. Hyp.-B. S. II »	100.40
4.	do. Ser. VI »	100.50
4.	do. S. VII unk. 1906 »	101.
4.	do. S. VIII unk. 1911 »	102.20
3½	do. (abg.) »	96.50
3½	do. unk. b. 1905 »	96.50
4.	M. B. C. A. (i. Gr.) II ℳ	100.50
4.	do. Ser. III »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	98.
4.	Nass. Ldsb. Lit. Q. »	102.20
4.	do. R. »	103.40
4.	do. J. »	—
3½	do. F. G. H. K. L. »	99.80
3½	do. M. »	99.80
3½	do. N. »	99.50
3½	do. P. »	99.80
3½	do. S »	100.
3.	do. O. »	91.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	101.20
3½	» » » »	98.70
4.	Pom. Hyp.-A.-B. »	—
4.	do. (Apr.-Okt.) »	—
3½	do. (Jan.-Juli) »	—
3½	do. (Apr.-Okt.) »	—
3.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—
3.	do. Ser. III ℳ	—
4½	do. » IV »	—
4.	do. » XVII »	100.70
4.	do. » XVIII »	101.80
3½	do. » XX »	100.
3½	do. »	96.50
4.	Pr. C. B. C. A. G. v. 90 »	101.10
4.	do. von 1899 »	102.30
3½	do. » 86, 89, 94 »	95.90
3½	do. » 1896 »	98.20
4.	do. » 1901 »	102.60
4.	do. » 1903 »	103.10
4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901 »	104.
3½	do. von 1887 u. 1891 »	99.
3½	do. » 1896 »	99.
4½	Pr. Hp.-A.-B. abg. »	—
4.	do. a. 80% abg. »	100.80
3½	do. a. 80% abg. »	94.20
3½	do. »	—
—	do. abg. Certific. »	—
4.	Pr. H.-Vers.-A.-G. »	99.80
3½	» » » »	95.30
4.	» Pfdb.-B. Hyp. P. »	102.50
3½	» » » »	100.
3½	» » » »	96.50
3½	» » Kom.-Obl. »	96.70
4.	Pr. Ldsch. Centr. ℳ	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. »	100.60
4.	do. unk. b. 1907 »	101.50
3½	do. Ser. 69-82 »	96.70
3½	do. Communal »	98.
4.	S. B. C. 30/32, 34 u. 43 »	101.10
3½	do. bis inkl. S. 52 »	96.50
4.	W. B. C. A. Cöln S. I »	101.
4.	do. Serie II »	101.30
4.	do. » V »	101.70
4.	do. » VI »	102.10
3½	do. » III »	96.
3½	do. » IV »	97.
4.	W. H.-B. b. 1892 »	100.50
4.	do. unk. b. 1908 »	102.60
3½	Württ. Hyp.-Bank »	99.10
4.	do. Credit-Ver. »	100.50
3½	do. Cred.-K.-U. »	99.30
3½	do. unk. b. 1902 »	99.80
4.	W. V.-B. S. 15-20 »	100.75
3½	do. S. IV-X (abg.) »	98.
3½	do. Serie I u. II »	99.
3½	Dän. L. H. u. W.-B »	—
4.	Finnl. Hyp.-Ver. »	—
4.	Ital. Nat.-Bk. stf. Le	—
4.	» » » »	103.10
4.	» Allg. Im. v. 1899 »	—
3½	Norw. Hp.-B. v. 1887 ℳ	95.60
4.	Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	98.30
4.	P. U. C. B. stf. i. G. S. 2 »	99.
4.	Schw. R. H. B. v. 78 ℳ	—
4.	do. unk. b. 1904 »	—
4.	Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.	99.80
4.	do. steuerfrei »	—
4.	U. L. C.-S. A. u. B. Kr.	97.50
5.	Ungar. H.-Bk. ö. fl.	—
4.	do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.20

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Brunsw. u. West. I M.	—
4½*	Calif. Pacific I. Mtg.	—
4½*	do. II M. Ctr. Gar.	102.30
6*	do. III Mtg.	100.90
3*	do.	—
5*	Calif. u. Oregon I M	—
4*	Centr. Pacif I Ref. M.	99.80
3½*	do. Mtg.	97.40
5.	Chic. Burl. Qn. (J. D.)	—
6.	do. Milw. St. P. (P. D.)	—
4*	do. Rock Isl. u. Pac.	—
	Cinc. u. Spr. I Mtg.	—
4½*	Denver Rio I cons. M.	106.
4*	do.	—
5*	Houst. u. Texas I M.	110.80
6*	Louisv. u. Nashv. I M.	—
3*	do. II Mtg.	74.
6†	Mobile u. Ohio I M.	122.50
5*	Newyork Erie II Mtg.	—
4½*	Newyork Erie III Mtg.	—
5*	do. IV »	—
4*	North. Pac. Prior. L.	104.25
5*	Oregon u. Calif. I. M.	—
4*	» Railr. Nav. Cons.	—
4*	Pac. of Missouri I M.	—
6*	do. cons. I Mtg.	—
5*	do. Lex. Div. I Mtg.	106.
4½*	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. A. I M.	101.10
6*	do. S. B. I Mtg.	—
6*	do. I Mtg.	—
5*	do. cons. I Mtg.	108.40
5*	Stockt. Cooper Ctr. G.	—
6*	St. Lo. Frc. M. W. Div.	—
6*	St. Louis Wich. u. W.	—
4*	Union Pacific I Mtg.	—
5*	West. N.-Y. u. P. I M.	—
4*	» Gen. M. Bds. u. C.	95.50
	» (Income-Bds.)	25.10

* Kapital und Zins in Gold.
† Nur Kapital in Gold.

Versch. Obligationen.

Zf.		
4.	Bank f. industr. Untn. ℳ	97.60
4.	» orient. Eisenb. »	100.
4.	Brauerei Binding »	101.50
4.	do. Essighaus »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Kempff (abg.) »	—
4½	do. Storch Speyer »	105.60
4.	do. Werger »	101.50
4.	Buderus Eisenwerk »	101.40
4½	Cementfabrik Karlst. »	102.
4.	Cementw. Heidelberg »	100.
4½	Ch. B. A. u. Sodafabr. »	106.
4½	» Fabr. Griesheim E. »	105.
4½	» Farbwerke Höchst »	106.70
4½	» Ind. Mannheim »	102.
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Fab.-B. Frankfurt a. M. »	100.
3½	do. »	97.
4½	Eisenbahn-Renten-Bk. »	102.20
4.	do. »	100.
4½	El. Allg. G.-Ob. S. 4 »	104.
4.	do. Serie I-III »	101.
4.	Bk. f. elektr. Unt. Zürich »	101.
4½	El. G. f. elektr. U. Berlin »	102.80
4½	do. Frankfurt a. M. »	99.
4½	do. Helios »	77.25
4.	do. »	77.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	103.90
4½	do. Schuckert »	102.
4½	do. Siemens & Halske »	—
4.	do. Cont. Nürnberg »	84.
4½	do. Werke Berlin »	102.60
4.	do. » »	102.50
4.	Kaliw. Aschersleben H. »	—
3½	Klb. d. Pr. Pfdbr.-B. »	—
4½	Löhnb. Mühle »	105.
4½	Österr. Alp. M. i. G. »	—
3½	Palmengart. Frkf. a. M. »	96.50
4.	Rh. Met. Düsseldorf »	81.75
4.	Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.50
4.	do. Serie II. ℳ	97.80
4.	Ver. D. Ölfabriken »	104.90
4½	» Ultr. Fw. Levk. »	105.50
4.	» » »	101.
4.	Westd. J. Sp. u. W. »	96.
3½	Zool. G. Frkf. a. M. »	97.60

Verz. Loose.

Zf.		In Proz.
4.	Bad. Pr.-Anl. R.	145.10
4.	Bayr. Pr.-Anl. R.	—
5.	Donau-Reg. ö. fl.	140.20
3½	Goth. Pr. I. R.	124.60
3½	» » II. »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 fl.	—
3½	Köln-Minden R.	136.
3½	Lübeck von 1863 R.	—
3.	Mad. C. 1880/1886 Fr.	50.30
4.	Meining. Pr.-Obl. R.	133.10
4½	Np. ab. unab. 80 G. Le	—
3½	Oesterr. L. v. 1854 ö. fl.	—
4.	do. » v. 1860 ö. fl.	156.40
3.	Oldenburg R.	127.90
5.	Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 s. Kr. »	315.
2½	Rb.-Gr.-St. I. A.-S. fl.	109.
2½	do. ex. A.-S. (A.-S.-.) fl.	96.80
3.	Türk. (p. St. i. Mk.) Fr.	—
3.	do. Ult. do. Fr.	—

Unverz. Loose.

Zf.		P. St. i. ℳ
—	Ansb.-Gunzh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger R. 20	154.10
—	Finländisch. R. 10	87.
—	Freiburger Fr. 15	37.20
—	Genua Le 150	—
—	Mailänder Le 45	65.50
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	36.50
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 fl. 100	454.
—	do. v. 1858 ö. fl. 100	415.
—	Pappenheim s. fl. 7	42.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	361.
—	Venetianer Le 30	35.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Münz-Duk. i. G. p. St.	—	—
Engl. Sovereigns »	20.36	20.32
20 Francs-St. »	16.18	16.14
20 do. halbe »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	4.19¼	4.18¼
Neue Russ. Imp. p. St.	—	—
Gold al marc p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	80.30	78.30
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.18
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.17
Belg. Noten p. 100 Fr.	—	81.
Engl. Noten p. 1 Lstr.	—	20.36
Frz. Noten p. 100 Fr.	—	81.
Holl. Noten p. 100 fl.	—	169.
Ital. Noten p. 100 Le.	—	81.10
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	—	85.15
Schweiz. N. p. 100 Fr.	—	80.95

Wechsel.

In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	168.90	—	3 %
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	80.95	—	3 %
Italien	Lire 100	80.95	—	5 %
London	Lstr. 1	20.355	—	3 %
Madrid	Ps. 100	—	—	5 %
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—		
Paris	Fr. 100	80.98	—	3 %
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	80.90	—	4 %
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	5½ %
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	85.60	—	3½ %
do.	Kr. m. S.	—	—	

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.

(Naturheilverein.)

Donnerstag, den 13. Oktober cr., Abends 8½ Uhr, wird Herr **Dr. med. Heinr. Schmidt,** Specialarzt für das gesammte Naturheilverfahren, einen

öffentlichen Vortrag

über:

„Die Kunst, sein Leben zu verlängern“

halten. — Wir laden zu recht zahlreichem Besuch ein, überzeugt, die Zufriedenheit unserer Gäste zu finden. F 489

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pf.

Neuanmeldungen zum Verein werden im Saal entgegengenommen.

Der Vorstand.

Belgische Anthracit-Würfel B & C, Marke

Brillant

empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität zu billigstem Preis

Telephon 867.

Aug. Külpp,
Sedanplatz 3.

NB. Probe-Centner stehen gern zu Diensten. 2815

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im **Anschluß** an die **Bekanntmachung vom 1. Oktober a. c.** in der Abendausgabe des Tagblatts, betr. den Nachlaß der verstorbenen Frau **Reinhardt Zollinger, Wwe.,** und deren Anordnung **der drei Testamentsvollstrecker erkläre ich** Unterzeichneter **hiermit öffentlich,** daß Quittungen, Verträge oder Abmachungen ab 6. September (dem Sterbetage) **nur** Gültigkeit haben, die die drei gemeinsamen Unterschriften der benannten Testamentsvollstrecker haben. Das Testament bestimmt, daß im strittigen Falle nach Protokollirung des Sachverhalts die Stimmenmehrheit von zwei unterschriebenen Testamentsvollstreckern entscheiden und schriftlich niedergelegt werden soll.

Es ist daher jede **Zahlung** oder sonstige **Rechtshandlung gültig,** die drei bezw. zwei Unterschriften trägt.

Insbesondere **erkläre ich ein für alle Mal hiermit,** daß ich **keiner** Quittung, keinem Vertrag oder Vertragsänderung oder jedem sonstigen Abkommen für die Nachlaß-Gemeinschaft die Genehmigung zusage, die sich nicht innerhalb der hier beschriebenen Vorbedingungen hält. 2884

Achtungsvoll

Friedrich Zollinger, Testamentsvollstrecker,
Roonstraße 19.

Landwirtschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1904—1905 am 31. Oktober. Der ganze Lehrkursus umfaßt zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, event. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Institutsvorsteher, Herrn Stadtältesten **H. Weil, Wiesbaden,** Elisabethenstr. 27 oder durch Herrn Oekonomierat **Müller, Hof Geisberg** bei Wiesbaden. F 48

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,

Luisenstrasse 24. Fernspr.-Anschluss 2352.

Billigster Verkauf

sämmtlicher Kohlensorten, Coks etc. von nur **wirklich erstklassigen** Ruhr-Syndikats-Zechen **unter Garantie für Qualität und reelle Aufbereitung.** — Zu Probelieferungen gerne bereit. 2836

Einem Ring gehört die Kohlen-Consum-Anstalt nicht an.

Rhein-Hotel I. Ranges Wiesbaden.

Billigste Pensionspreise für Winteraufenthalt.
Vorzügliche Verpflegung.

Deutscher Keller (Rheinhotel), Restaurant I. Ranges.

Während des Winters ist auch der **Wintergarten** *zum Restaurant geöffnet und werden Tische für Familien und Gesellschaften gerne reserviert.*

Weine erster Firmen (auch im Glas).
Biere renommierter Brauereien.

W. Wüst.

Domaine Hohlenfels.

Beste Sorten gepflückter, haltbarer Aepfel, sowie ausgelesener Kartoffeln (Magnum bonum) in jedem Quantum.
Gefl. Anfragen im „Deutschen Keller". Daselbst Proben.

H. Wüst.

Kohlen.

Alle Sorten **Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Brikets,** sowie **Brenn- und Anzündeholz** empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen 2418

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. **Adelheidstraße 2a.**

Preislisten gern zu Diensten. **Fernspr. 527.**

Meine Damen!

Wenn Sie ohne Mühe und Arbeit stets einen spiegelblanken **Parkett- und Linoleum-Boden** haben wollen, so benutzen Sie, bitte,

Hammonia-Salon-Bohner-Pulver.

Vorzüge:

1. Nur die halbe Arbeit gegenüber den bisher gebräuchlichen Mitteln, da kein Einschmieren und mühsames Verreiben mehr nötig!
2. Garantiert geruchlos! Nach dem Gebrauch kein Auslüften des Zimmers mehr nötig!
3. In 15 Minuten macht man dieselbe Arbeit, zu der man früher eine Stunde brauchte!
4. Hammonia-Salon-Bohner-Pulver ist billig und sparsam im Gebrauch und die Damen, welche es einmal benutzt haben, gebrauchen es immer und empfehlen es weiter! Es kostet nur **60 Pfg.** per Packet!

Gebrauchsanweisung auf den Musterbeuteln und den Packeten!

Zu kaufen in den **Drogen-, Parfümerie-** und **feineren Kolonialwarengeschäften.**

Vertreter für Wiesbaden: **H. W. Daub, Wiesbaden,** Nerostrasse 13.

Grosse Strassburger Lotterie

Lose à 1 Mk. | **11 Lose 10 Mk.** Porto u. Liste 25 Pf. extr.

Ziehung bereits am 12. November 1904.

1200 Gewinne Gesamtwert M. **39000**

Hauptgewinn M. **10000**

Lose empfiehlt: General-Debit F 77

J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107. In Wiesbaden: C. Cassel, M. Cassel, J. Stassen, H. Gies, M. Grünberg.

Versuche dein Glück!

Kartoffeln

zum Einkellern

empfiehlt in verschiedenen Sorten und Qualitäten unter Garantie für gesunde Ware, wie:

Ia Magnum bonum, goldgelbe englische,
Pfälzer blaue und Blauaugen, ferner die bekannten

Brandenburger (Ia Daber'sche Delikateß-Kartoffeln),

Mäuschen (Salatkartoffeln), sowie **Winterzwiebeln, Knoblauch, Italiener Maronen, Wallnüsse, Haselnüsse, Cocosnüsse, Feigen, Datteln** und sonstige Südfrüchte zu allerdäußerstem Tagespreisen

die Landesprodukten-Großhandlung von

J. Hornung & Co., Inhaber Georg Mehlinger,

Telephon No. 392. **3 Häfnergasse 3.**

Alles wird frei ins Haus geliefert.

TH-SCHWEISSGUTH

Comptoir Nerostrasse 17.

Telephon No. 274.

„Ruhrkohlen u. Ruhrkoks"
bester Zechen u. Kokereien sowie
„Belgische Anker-Anthracit"
„Bonne Espérance Herstal"
gesetzl. geschützt.

Zu **billigsten Tagespreisen.** 2879

Erstes Frankfurter Consumhaus,

Inh. **Adam Schneider.**

Wellritzstraße 30. **Nerostraße 10.** **Oranienstraße 45.**

Magnum bonum, beste Speise-Kartoffeln		per Kumpf	**26 Pf.**
Häringe, neu	per Dtzd. **45 Pf.**	„ Stück	**4** „
Rollmops, neu	„ „ **65** „	„ „	**6** „
Ia Schweine-Schmalz, garantirt rein		per Pfund	**48** „
Ia Kernseife, weiß		5 „	**105** „
Ia „ hellgelb		5 „	**100** „
Ia Schmierseife		5 „	**70** „
Soda		3 „	**10** „

Kohlenhandlung

Telephon 128. **J. L. Krug** Luisenstraße 5.

(Inh. **Ludwig Badum**).

Billigster Verkauf sämmtlicher Brennmaterialien

unter Garantie für vorzügliche Qualität und beste Aufbereitung — **da dem von hiesigen Kohlenhandlungen gebildeten Ring nicht angehörig.**

Probelieferungen stehen gerne zu Diensten.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Die Verpackungs-Abtheilung für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc. **zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.**

Leihkisten für Pianos, Hunde und Fahrräder. 2099

Büreau: 21 Rheinstrasse.

Zahn-Atelier

C. Dietz,

Adolfstrasse 8, Parterre,

wird unter tüchtiger Leitung unverändert weitergeführt. Schonendste Behandlung, schnellste Bedienung u. billigste Preise zugesichert. 2869

Neu aufgenommen:

Kinder-Kragen

Dieser Kragen aus prima blauem Cheviot mit roter oder blauer Kapuze in feinster Ausführung kostet

für 3—6 Jahre durchweg Mk. **3.90**
für 9—12 Jahre durchweg Mk. **4.90**
für 12—18 Jahre durchweg Mk. **5.90**

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

2694

Friedrichstraße 50,

Parterre, Ecke Schwalbacherstraße, befindet sich jetzt mein **Uhrengeschäft.**

Wilhelm Mesenbring,

Uhrmacher,

Friedrichstr. 50, P., Friedrichstr. 50, P.,
vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

Schuhmacher W. Kölsch, Schwalbacherstraße 37,
empfiehlt Herren-Stiefel-Sohlen u. Fl. 2.50 Mk., Frauen-Stiefel-Sohlen u. Fl. von 1.80 Mk. an.

Cocosläufer in allen Breiten
für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Grössen vorräthig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten
empfehlen 1283

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Petrol-Haarwasser

ein angenehmes **Haarreinigungsmittel** von erfrischendem Geruch. Es dient zur Anregung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Verhinderung der lästigen Schuppenbildung. **Petrol-Haarwasser** macht das Haar weich und geschmeidig, und verleiht ihm natürlichen Glanz. **Petrol-Haarwasser** erleichtert das Frisiren und Wellen der Haare und wirkt gegen das unangenehme Jucken der Kopfhaut. 2858

Flasche Mk. 2.—, 3 Flaschen Mk. 5.50.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden:
Wilhelmstraße 30. Fernspr. 3007.

Frankfurt a. M.:
Kaiserstraße 10.

Versand gegen Nachnahme.

Neuer illustr. Katalog kostenlos.

Bayerische Bierhalle,

Wiesbaden. **Adolfstrasse 3.**

Special-Ausschanklokal der Bayerischen Actien-Bierbrauerei
Aschaffenburg.

Grosser Vereinssaal. — Angenehmer Familienaufenthalt. — Gute bürgerliche norddeutsche Küche. Mittagstisch zu 75, 90 Pf., Mk. 1.— u. 1.20.

Helles Märzenbier, dunkles Versandbier, Becher 10 Pf., Glas 12 Pf.

Ed. Mehnert, Pächter.

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

Neueste

Winter-Jaquettes,

Winter-Mäntel,

Pelz-Confection

in grosser Auswahl.

Eigene Werkstätten.

2870

Bügeleisen
von Mk. 2.50 an,
Plätteisen,
Bügelstähle, geschmied.,
billigst. 2598

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Trikottaillen, Golfblusen,

neueste Façons und Muster,

reichhaltigste Auswahl in allen Grössen

empfiehlt zu billigen, festen Preisen 2393

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13,

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

Fernsprecher 2059. **Anprobezimmer.**

Mauritiusstrasse 3, neben Walhalla.

2436

Med.-Drogerie Sanitas.

Amerikaner Oefen,

nur bestens bewährte Fabrikate,

Irische Oefen,

Füll-Regulir-Oefen

in emaillirt, vernickelt und schwarz,

Petroleum-Heizöfen

neuester bester Construction, intensiv heizend, leicht transportabel, gefahr- und geruchlos,

Feuerungsgeräthe,

als: Kohlenkasten mit und ohne Deckel, Ofenschirme, einfache und 3-theilige, Ofenvorsetzer, Verdampfschaalen, Kohlenfüller, Kohleneimer, Ascheneimer, Kohlenlöffel, Stocheisen,

empfiehlt in grosser Auswahl

Louis Zintgraff,

Eisenwaarenhandlung, 2534
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Neugasse 13.

Telefon 289.

Kaufet nur folgende Specialitäten:

Merker's Reform-Putz-Fix,
bestes flüssiges Metallputzmittel,

Löwenkopf-Seifenpulver,
beste Marke,

Quillola patent,
bestes Präparat aus Panamaholz,

von **Otto Merker,** Heilbronn.

Vertreter **W. Anacker,**
Bismarck-Ring 15, 1.

Cacao.

Bei weitem nahrhafter, leichter verdaulich und vielwohlschmeckender als Kaffee ist Cacao.

In nachstehenden Cacaomarken, für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme, biete einen wohlfeilen Ersatz für Kaffee. Es sind dieses ausgewählte Qualitäten von **unerreichter Ergiebigkeit, feinstem Aroma, leichter Löslichkeit und kräftigem angenehmen Geschmack,** die ich zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** abgebe.

	pro ½ Ko.
Marke **Consum**	Mk. 1.20
„ **Patria**	„ 1.40
„ **Victoria**	„ 1.60
„ **Adler**	„ 1.80
„ **Nassovia**	„ 2.—
„ **Imperial**	„ 2.20
„ **Germania**	„ 2.40

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

2768

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Aecht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk. in Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-Ring 20, Part.

Zahn- u. Mundkranke.

Künstl. Zähne,

Zahnziehen schmerzlos,
mit Lachgas und Chloroform.
Täglich von 9—5. Sonntags 10—12 Uhr.

No. 478.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
12. Oktober 1904.
52. Jahrgang.

Freibank.
Donnerstag, 13. Okt., von morgens 8 Uhr ab, minderw. Fleisch zweier Ochsen 45 Pf., einer Kuh zu 40 Pf., zweier Schweine (Magerfleisch 45 Pf., Speck 40 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Riessner-Oefen

sind die besten

Dauerbrenner.

Grossartige Auswahl in allen Preislagen.

Niederlage: 2787

M. Frorath Nachf.,
Telephon 241. Kirchgasse 10.

Neu! Neu!

Westend-Hof-Restaurant,
Schwalbacherstrasse 30a, Alleeseite.
Mittagstisch à 60 u. 120, Abonnem. 1 Mk.
Vorzügliche Biere:
Felsenkeller; Germania;
Münchener Pschorr; Berliner Weisse.
Vereinssälchen noch einige Abende frei!

Anzündeholz
pro Centner Mk. 2.20,
Brennholz
pro Centner Mk. 1.30,
in Säcken frei Haus.
Dampf-Hobelwerk Wiesbaden,
Fensterfabrik,
Telephon 2219. Schlachthausstr. 12.

Brandenburger Daberkartoffeln

der erste Waggon in schönster Waare eingetroffen, sowie badische **Magnum bonum, Thüringer Gierkartoffeln, gelbe Englische, Mauskartoffeln** und alle anderen Sorten für den Winterbedarf. Proben und Bestellungen bei

Chr. Diels, Kartoffelhandlung,
Grabenstraße 9 und Zimmermannstraße 3.
Telephon 479.

Die
Kaffeehalle,
Marktstraße 13,
ist wieder geöffnet.
Eine Tasse Kaffee 6 Pf., Kakao 10, Milch 8 Pf.

1.20 Alter Portwein roth u. weiss, **Mk.**

ganz vorzügliche Qualität, sehr zu empfehlen, einzelne Flasche 10 Pf. mehr. 2849
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Weinbau und Weinhandel.

Flaschen-Schränke,
solid, mit sicherem Schloß, in allen Größen
empfiehlt billigst
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6. 2597

Winter-Kartoffeln!
Unübertroffen sind meine **Thüringer Gierkartoffeln** und **Magnum bonum, Bad. Magnum bonum, gelbe Früh-** und **Mauskartoffeln.** Bestellungen erbitte **umgehend.**
Proben zu Diensten!
F. Müller, Nerostr. 23.
Telephon 2730.

Versch. g. S. Obst z. v. Röderallee 18, S. 1.

Wiesenbirn. (Romb.) Pfd. 3 Pf. Idsteinerstr. 11

Männergesang-Verein Concordia.

Sonntag, 16. Oktober 1904:
Familien-Ausflug
nach **Hochheim,** Mitglied **Fleischer.**
Abfahrt 2⁴³ (Taunusbahn). F372
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Japan.

Aus dem **Ausverkauf** meiner eingegangenen **Filialen Langgasse 53** und **Bad Nauheim** ist noch ein grosser Theil Waaren übrig geblieben. Wegen Raummangels werden diese Waaren **von Donnerstag, 13. Oktober,** bis auf Weiteres

zu halben Preisen
verkauft im
Hauptgeschäft Wilhelmstrasse 10.
Selma Weinrich
im Café Hohenzollern.

Gebrannter Kaffee!

Meine anerkannt sehr feinen, besonders wohl und kräftig schmeckenden Spezialsorten:

No. 4a.	**Familien-Kaffee**	pr. Pfd. Mk.	**1.25**
„ 7.	**Wiesbadener Mischung**	„ „ „	**1.50**
„ 9.	**Haushaltkaffee**	„ „ „	**1.60**
„ 13.	**Visiten-Kaffee,** fst.	„ „ „	**1.80**
„ 16.	**Brauner Java,** fst.	„ „ „	**2.—**
„ 17.	**Mocca,** echt arabischer	„ „ „	**2.20**
„ 18.	**Soemanik u. Pangoong-Sarie**	„ „ „	**2.—**
„ 19.	**Menado,** goldgelb	„ „ „	**2.20**
„ 21.	**Kaiser-Melange**	„ „ „	**2.40**

empfehle als äusserst vorteilhaft und preiswert. 2894

A. H. Linnenkohl,
Erste und älteste Kaffeerösterei am Platze.
Gegründet 1852. — Fernsprecher **94.**
15 Ellenbogengasse 15.

Morgen Donnerstag Mittag frisch eintreffend:
Feinste Angel-Schellfische,
fast nur Fische von 2—5 Pfd., kleine von 22 Pf. an.
Kölner Consum-Geschäft,
Schwalbacherstraße 23.

Phönix-Wolle
das erste Kammgarn, welches
gegen Filzen u. Eingehen in der Wäsche präpariert
in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
Sehr dauerhaft u. waschecht. Garantiert rein wollen.
In all. Garngeschäft. verlange man nur **Gebr. Müller's Phönixwolle.**
jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt Firma und Schutzmarke.
Man achte genau auf die Firma
Gebrüder Müller, Oethlingen u. Teck
und weise Nachahmungen zurück. F 78

Regen-Schirme,
nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen festen Preisen die
Stock- und Schirmfabrik
Renker, Langgasse 3, nahe der Marktstraße,
früher Faulbrunnenstraße.

Kaffee.

Dem Artikel Kaffee widme besondere Sorgfalt, sodass ich in der Lage bin, dem Preis entsprechend darin ganz vorzügliche Qualitäten zu liefern. Meine Kaffee's werden in m. neuesten Brennerei ohne jeden fremden Zusatz sorgfältig gebrannt und sind **stet- frisch.** Dieselben entsprechen den verwöhntesten Ansprüchen und halten jeden Wettbewerb der Concurrenz aus.

Per Pfund **Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—.** 2902
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Die feinsten genähten
Damenstiefel-Sohlen u. -Fleck M. 2.—
Herrenstiefel- „ „ „ „ 2.50
Alle Reparaturen schnell, gut und billig.
Ankauf von getragenem Schuhwerk aller Art.
Firma **Pius Schneider, Schuhlager,**
Michelsberg 26, gegenüber der Synagoge.

Starke Einspänner-Rolle,
ca. 40 Centner Tragkraft, mit oder ohne Federn sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **U. 853** an den Tagbl.-Verl.

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 16. Okt., Turnfahrt nach Langenschwalbach, Fischbach, Riesenmühle, Alte Wisper, Kemel und Hohenstein. Abfahrt 7.7 Vm. Rheinbahnhof. Ausgabe der Fahrkarten mit Preisermäßigung Samstag Abend 9 Uhr in der Turnhalle. Frühstück mitbringen. F 458
Der Vorstand.

D.-V. „Urania".

Sonntag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr, in sämmtlichen festlich dekorirten Sälen des **Kaiserfaales,** Dotzheimerstraße 15:

Fünftes Kostüm-Fest
(Tiroler Volksfest).

Näheres Hauptannonce. **Der Festausschuß.**
NB. **Das Fest findet bei Bier statt.**

Alle Damen lieben
schönen Teint, zarte Hände.
Dieses wird bewirkt durch
Albion-Seife, echt à St. 50 Pf., 3 St. 1.25, in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie
Gr. Burgstraße 5.

Decimalwaagen u. Gewichte
kauft man am billigsten 2611
A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Bevor Sie Ihre
Winter-Kartoffeln
einkellern, verlangen Sie, bitte, Proben und Preise bei
Ferd. Alexi,
Michelsberg 9. Telefon 652.

Rheingauer Tafel- u. Wirthschaftsobst
per Ctr. von **Mk. 6.—** an,

Kasseler Reinetten	p. Ctr. Mk.	12.—
Gold-Parmainen		12.—
Grüne Reinetten u. Rabau		10.—
Malmedey		9.—
Glasäpfel		7.—
Birnen (Sommer-Bergamott)		11.—

empfiehlt 2879
G. Becker, Bismarckring 37. Tel. 2508.

Kartoffeln (Magnum bonum)
von 15 Ctr. an **3 Mark** abzugeben. Näheres **Hof Armada bei Frauenstein.**

Jakob Ulrich, Friedrichstr. 11, Telefon 2020,
empfiehlt: Frisches u. gesalzenes Ochsenfleisch und Schweinefleisch à Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., frische u. gesalzene Schweinsköpfe, Ohren, Rüssel, Füße und Dickbeine à Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

Winter-Kartoffeln,
ausgesuchte Ia Qualität.
J. Schaab, Grabenstraße 3,
Telephon **125.** 2850

Obstgut Pomona a. d. Idsteinerstraße,
Tafel-Aepfel und Birnen, jetzt reifend, per Pfund 15 Pf., Verkauf von 10 Pfd. an in der Gärtnerwohnung, v. 20 Pfd. an Zusend. ins Haus. Im Okt. haltb. Winteräpfel versch. Sort. à Pfd. 25 Pf.

Zum Rheinischen Hof.
Morgen Donnerstag, den 13.:

Großes Schlachtfest.
Es ladet höflichst ein
Ludwig Schermuly.

Zum leckere Müffelche,
Wellritzstraße 27.
Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Wilhelm Röhrig.

Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe.
Gasthaus z. Gneisenau, Westendstr. 30.

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23, Wellritzstraße 42,

offerirt:

Gebr. Kaffees in nur rein u. fein schmeckenden Qualitäten Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 Pf.
Prima egalen Würfelzucker . . . Pfd. 23 „
„ gemahlenen Zucker . . . . „ 22 „
Bruchschokolade, garantirt rein . . „ 70 „
Echten Malzkaffee, 1-Pfd.-Packete „ 20 „
Suppen-Gerste, fein 18, mittel 14, dick „ 12 „
Reis . . . . . Pfd. 12, 14, 16, 20 u. 24 „
Geschälte Erbsen, ganze 17, halbe Pfd. 13 „
Bohnen . . . . . Pfd. 12, 15 u. 18 „

Reines Schweineschmalz . . . . . Pfd. 46 Pf.
Neues Delikateß-Sauerkraut . . . „ 8 „
Prima holl. Vollhäringe Dtzd. 45, Stück 4 „
Feinste Berliner Rollmöpse „ 58, „ 5 „
Russ. Kron-Sardinen . . . . . Pfd. 25 „
Feinstes Pfälzer Rüböl . . . Schoppen 26 „
Feinschmeckendes Salatöl . . „ 32 „
Neue Grünkern, gemahl. 28, ganze Pfd. 27 „
Amerik. Haferflocken 19, Grütze „ 20 „
Junge Schnittbohnen . . . 2-Pfd.-Dose 28 „

Prima raffinirtes Petroleum . . . Ctr. 15 Pf.
„ weiße Kernseife Pfd. 21, bei 5 Pfd. à 20 „
„ hellgelbe „ „ 20, „ 5 „ à 19 „
„ dunkelgelbe „ 19, „ 5 „ à 18 „
Schmierseife, weiße „ 17, „ 5 „ à 16 „
„ gelbe „ 15, „ 5 „ à 14 „
Beste Krystallsoda Ctr. Mk. 2.75, 3 Pfd. 10 „
Schwedisch Feuerzeug Pack. 7, 10 Pack. 65 „
Salonkerzen 1-Pfd.-Packet, 6 od. 8 Stück 58 „
„ leichtere Packung, 6 od. 12 „ 39 „

Alle hier nicht angeführten Artikel zu gleich billigen Preisen.

Einem von vielen Seiten laut gewordenen Wunsch zufolge wird

Herr Prediger Welker von hier

in dem kommenden Winter

6 öffentliche Vorträge

halten. Als Themata sind in Aussicht genommen:

1. **Der Atheismus ein Aberglaube.**
2. **Das Kind und der liebe Gott.**
3. **Kaiser Wilhelm II. und die Religion.**
4. **Kann der moderne Mensch ein Glaubensbekenntnis haben?**
5. **Moritz v. Egidy.**
6. **Was die Freireligiösen wollen.**

Die Vorträge finden in der **„Loge Plato“**, Friedrichstraße 27, statt und beginnen pünktlich abends 8½ Uhr.

Eintrittskarten für sämtliche 6 Vorträge kosten: Nummerierter Platz **4 Mk.**, Nichtnummerierter Platz **2 Mk. Einzelkarten** für jeden Vortrag: Nummeriert. Platz **1 Mk.**, Nichtnummerierter Platz **50 Pf.**

Listen zum Einzeichnen liegen auf bei Herrn **Ludwig Istel**, Webergasse 16, 1, **Fritz Rötteber**, Luxemburgstraße 8, **Gisbert Noertershaeuser**, Wilhelmstraße 4. Auch können dahin schriftliche Bestellungen auf Eintrittskarten für sämtliche Vorträge gerichtet werden. 2910

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen 2c. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.

Hypnotiseur

kommt nächstens nach **Wiesbaden** und behandelt alle durch **Suggestion** beeinflußbaren Leiden, wie **Zwangsvorstellungen jeder Art, Schlaflosigkeit, Impotenz, Selbstbefleckung, Darmträgheit** 2c. 2c. **unter größter Diskretion.** Meld. **sofort** mit Rückporto an

J. Eberhardt, Stettin,
König-Albertstr. 50.

Spalier-Tafelobst.

Diel's Butterb. zu 15 u. 25 Pf., weiße Winter-Calvill zu 30 u. 50 Pf., schöne Winteräpfel, versch. Sorten, 25 Pf. per Pfund. Winter-Dechants- u. große Winterbirnen nach Preisliste. Proben in d. Gärtnerwohnung. Von 20 Pfund an Zusendung ins Haus. **Obstgut Pomona,** Idsteinerstraße.

von Borries.

Die besten Winter-Kartoffeln

Ia Magnum bonum

per Ctr. Mk. 3.50 frei Haus liefert

G. Becker,

Telefon 2558. Bismarckring 37.

Ca. 100 Ctr. Trauben

giebt ab **Domäne Armada** bei **Frauenstein.** Lesetage beginnen Freitag.

---

30 Pf. Frische große Schellfische 35 Pf.
30 Pf. Cabliau, im Ausschnitt 35 Pf.
30 „ Seehecht, „ „ 35 „

Telefon 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 3.

Täglich frische Rohebbücklinge, Sardinen, Rollmöpse und Bismarckhäringe. 2883

Hotel Einhorn.

Donnerstag von 6 Uhr ab ausser den beliebten

Spezial-Gerichten à la Kempinski

Spansau

in und ausser dem Hause.

Feinste Holl. Austern 10 Stück Mk. 1.50.
Lebende Hummer, Bel. Mal. Caviar.

Zur Abfindung d. Erben d. bisherigen stillen Theilhabers und zur event. Gründung eines zweiten Specialgeschäftes suche einen

Kapitalisten

mit 10—20 Mille. Hoher Gewinn. Bisheriger Umsatz 65—75.000. Ia Referenzen zur Stelle. Off. unter **F. W. 4451** an **Rudolf Mosse,** Wiesbaden. (Auftr.-No. 4451) F 144

Kgl. Theater. ½-Abonn., Part., genau Mitte. Näh. Lanzstr. 12.

Ein schwarz-seid. Damenkleid, so gut wie neu, ein dito Wollkleid, ein Abendmantel **im Auftrage** sehr billig abzugeben Goldgasse 12.

Matratzen, Sprungrahmen

kauft man am besten und billigsten im

Wiesbadener Bettfedernhaus,

Mauergasse 15.

Nur beste Waare wird verarbeitet.

Ein irischer Dauerbrandofen,

für größeres Lokal, Werkstätte 2c. geeignet, billig zu verkaufen.

Keiper, Nauenthalerstraße 9.

Billig und gut kauft man in der Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Jacob Fuhr.

Ein vollständ. schwarzer Gehrockanzug für 6 Mk., ein Damenregenmantel (Sacco) für 3 Mk. zu verkaufen Rheinstraße 65, 2.

Modes.

Amalie Schneekloth

Walramstr. 10, 2. Etage,

empfiehlt sich im **Garniren** von **Damen-** und **Kinderhüten,** sowie allen in das Putzfach einschlagenden Aufträgen. Sämmtliche Neuheiten der Saison. Schöne Auswahl, wie zu den bekannt billigen Preisen. — Getragene Hüte werden zu 50 Pf. modernisiert.

T. Büglerin empf. s. Dotzheimerstr. 52, 4 St.

Akademische Zuschneide-Schule

v. Frl. **J. Stein,** Bahnhofstr. 6, Hth. 2, im **Adrian**'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze f. d. sämmtl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Leicht faßl. Methode. Vorzügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Costüme w. zugeschn. u. eingerichtet. Taillenmust. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rockschn. 75 Pf. bis 1 Mk., Kleiderbüsten in Stoff und lackirt zu bill. Preis.

Damen find. diskr. Rat u. sichere Hülfe b. a. Frauenl. Off. u. **H. 335** a. d. Tagbl.-Verl.

Webergasse 39 sind

zwei geräumige Läden

mit je einem Nebenraum, sowie mit oder ohne Wohnung auf 1. April 1905 zu verm. Näh. bei 3352

Hch. Adolf Weygandt,
Ecke Weber- u. Saalgasse.

Frankenstr. 23, H. 2 r., erh. anst. Arb. Logis.

Röderstraße 17 möbl. Mansarde zu vermiethen.

Acker Fischerstraße als Lagerplatz, auch für Gärtnerei, zu verp. Näh. Friedrichstr. 44, 1 l.

Tücht. 1. Taillenarbeiterin sofort gegen höchsten Lohn auf dauernd gesucht. **Eva Nathan, Mainz,** Schillerstr. 42. F 33

Für anständ. Fräulein ist ein bill. Zim. zu miethen bei einz. Dame. Br. m. a. von Beruf u. **G. 22. 38** postl. Berliner Hof.

Köchin sucht Stellung zum 15. Oktober. Näh. Yorkstraße 4, 3 r.

Junger Commis für Colonialwaaren per sofort ges. Friedrichstraße 50. Zu erfragen 2—8 Uhr.

Ein zuverlässiger rücht. **Schlosser-gehülfe** gesucht Hochstätte 10.

Guter Hosenmacher kann noch einige Hosen in d. Woche mitmachen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nr

---

Zwei tüchtige jüngere Hausburschen

für bald gesucht.

O. Müller, Bismarckring 10.

Verloren

ein schwarzlederne Portemonnaie mit Mk. 10.— Inhalt in der Schwalbacherstr. Abzugeben gegen Belohnung bei Guggenheim, Marktstr. 14.

Verloren

am 10. ds. vom Rhrtubahnhof, Rheinstraße, Kleine Wilhelmstraße bis Hainerweg 3 eine goldene **Damenuhr.** Daselbst geg. Belohnung abzugeben.

Verloren

Dienstag Vormittag eine goldene **Damen-Remontoiruhr** auf dem Wege vom Römerbad über d. Kochbrunnen, Taunusstr. u. d. Wilhelmstr. Gegen Belohn. abzug. Römerbad, Zimmer 11.

Verloren schwarze Broche-Tasche

zwischen Viktoria-Hotel und Museum. Inhalt unt. And. Portemonnaie und Künstler-Vereins-Billet. Wiederbringer erhält Belohn. Geisbergstr. 26, Pt.

Verloren

Dienstag in der oberen Wilhelmstraße ein goldener **Herrnring.** Um gefl. Rückgabe gegen Belohnung bei Hr. Hausmeister, Wilhelmstr. 52, w. gebeten.

Verloren Lorgnette

mit Schildpattstiel und goldener Kette. Abzugeben gegen Belohnung **Hotel Block.**

Ein goldenes Kettenarmband, gezeichnet D. W., wurde verloren. Gefl. abzugeben Sonnenbergerstraße 2.

Eine **Kinderbrille** in gelber Lederscheide von der Rheinstraßeschule bis zur Göbenstr. verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. Göbenstr. 11, Part.

Y. 105.

Erwarte Sie Donnerstag an dem von Ihnen angegebenen Platze zur selben Stunde.

M. L. Tagbl. f. Dich bes., — i. geb. D. postl. Du sol. meinetw. n. s. leid. — Herzl. Gruß.

A. Sag. S. bitte n. ein Wt., ob S. m. noch gk. Inn. Gr.

Nur für Dich, Vielliebchen!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Eva Landsberg,

geb. **Mayer,**

heute Morgen ½5 Uhr im hohen Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Oktober, vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Walramstraße 14/16, aus statt. Blumenspenden dankend verbeten.